

NEW BUSINESS



STEIERMARKE



© AT&S



© Lungthaler

- Flugsimulator-Hersteller Axis erhält nächsten Großauftrag aus den USA und setzt künftig auf Virtual Reality
- Die jungen Wilden bei AT&S
- Innovationspreis Steiermark 2025



KAPFENBERG



**WIR SIND
FORTSCHRITTLICH**

Mit der Koralmbahn wachsen die Steiermark und Kärnten zur Superregion Area Süd zusammen. Einer Region mit Potenzial, in der man gerne arbeitet, studiert, investiert und lebt.

Zukunft entsteht dort, wo Verbindungen geschaffen werden.



erbunden durch den Koralmtunnel und die neue Hochgeschwindigkeitsstrecke wachsen die Steiermark

und Kärnten zur Metropolregion Area Süd zusammen. Wo Grenzen überwunden werden und das Verbindende in den Vordergrund tritt, entsteht Neues. So wird der Grundstock für den zweitgrößten Ballungsraum Österreichs im Herzen Europas gelegt. Die gute Erreichbarkeit und das größere Einzugsgebiet ergeben einen starken Impuls für die Zukunft – nicht nur für die Steiermark und Kärnten, sondern weit über die Grenzen hinaus bis in den gesamten Alpen-Adria-Raum.

Ein Wirtschafts- und Lebensraum mit 1,8 Millionen Menschen

Mit der Eröffnung der Koralmbahn Ende dieses Jahres rücken Städte, Wirtschaftszentren und Unternehmen in der Steiermark und Kärnten näher zusammen als je zuvor. Wege werden kürzer, praktischer und ökonomischer. Diese neue Achse im Südosten Österreichs ermöglicht mehr Kontakte, mehr Austausch und mehr Geschäfte und vor allem eines: mehr Miteinander. Diese Super-Region formt aus den Stärken ihrer Teilregionen ein vielfältiges Angebot mit neuen Chancen, Standorten und Möglichkeiten.

Und die Area Süd schafft einen starken Wirtschafts- und Lebensraum mit 1,8 Millionen Menschen. Insbesondere der wirtschaftliche Vorteil liegt auf der Hand. Die neue Großregion mit knapp 150.000 Unternehmen, 770.000 Beschäftigten und einer Wertschöpfung von 70 Milliarden Euro erhält so Zugang zu



Josef Herk, Unternehmer und Präsident der WKO Steiermark: „Mit der Area Süd entsteht im Süden Österreichs die zweitgrößte Wirtschaftsregion unseres Landes.“

größeren und diversifizierten Märkten. Das bedeutet neu entstehende Chancen durch neue Kundensegmente und neue Absatzfelder, die Innovationen antreiben und weiteres Wachstum ermöglichen.

Anlass zum Optimismus

Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten gibt das Zusammenwachsen zweier starker Bundesländer Anlass zum Optimismus. Die Unternehmerinnen und Unternehmer profitieren etwa von Effizienzsteigerung durch schnelleren Transport von Waren, den verbesserten Zugang zu nationalen wie internationalen Märkten oder die Erschließung neuer Geschäftsmöglichkeiten. Die bessere verkehrstechnische Anbindung der Regionen erleichtert auch den Zugang zu Fachkräften und hat das Potenzial, negativen demografischen Trends entgegenzuwirken. Und wenn uns die ver-

gangenen Jahre eines gezeigt haben, dann dies: Über die positive Entwicklung der Wirtschaft entscheidet langfristig vor allem die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte.

Fachkräfte mit Spitzenleistungen

Dass unsere heimischen Fachkräfte hoch qualifiziert sind, haben sie unlängst bei den Berufs-Europameisterschaften Euro Skills in Dänemark mit zwölf Medaillen für Österreich, davon zwei für die Steiermark, bewiesen. Und genau auf diese Leistungsträger kommt es an – wir brauchen ihren Eifer und ihren Ehrgeiz als Vorbild für unsere Jugend. Und gerade unsere Jugend ist es, die langfristig von den Chancen und neuen Möglichkeiten der Area Süd profitieren wird – einer Region, in der man gerne arbeitet, studiert, investiert und vor allem auch lebt. ■

www.area-sued.at



Das steirische Unternehmen Axis erweitert sein Portfolio: Neben Flugsimulatoren setzt es künftig auf Virtual Reality, um Piloten frühzeitig realitätsnah zu trainieren.

Axis startet mit VR durch.

Zweieinhalb Mannjahre Entwicklungszeit stecken in der Lösung, mit der das steirische Unternehmen Axis in wenigen Monaten auf dem internationalen Markt aufsetzt. Der auf Flugsimulatoren spezialisierte Betrieb setzt künftig auch auf eine eigene Virtual-Reality-Anwendung: Pilot:innen sollen dadurch bereits vor dem Einstieg ins Cockpit erste Abläufe realitätsnah trainieren können. „Wir haben in den vergangenen Monaten intensiv an einer eigenen Lösung gearbeitet, um unser Portfolio noch

weiter auszubauen“, erklärt Axis-Geschäftsleiter Christian Theuermann. Natürlich könne man den klassischen Simulator nicht ersetzen, betont Theuermann, allerdings sieht man bei Axis in der VR-Anwendung eine „sinnvolle Ergänzung – vor allem in der frühen Phase des Trainings. Dort, wo Abläufe geübt werden, wo es um Standardprozeduren geht – wie erste Cockpit- und Systemchecks sowie Triebwerksstarts. Genau diese Inhalte lassen sich mit Virtual Reality sehr gut abbilden“, sagt der Verantwortliche. Der Flugsimulator

werde in der virtuellen Umgebung eins zu eins nachgebildet – inklusive Bedienlogik und Anzeigeelementen. „Die Anwendung wird auf verschiedenen Plattformen – von Tablets bis zu High-End-VR-Brillen – abrufbar sein“, betont Axis-Produktmanager Marcell Surányi.

Hohes Marktinteresse

Schon Ende des letzten Jahres wurde ein Vorserien-Produkt der VR-Applikation auf einer Branchenmesse in Portugal präsentiert – mit positivem Feedback des Marktes, wie Michaela Froelich, Ver-

triebsdirektorin von Axis, erzählt: „Uns wurde von vielen Seiten bestätigt, dass wir mit dem Konzept eines flexiblen, realitätsnahen Trainingstools in eine Lücke stoßen. Für uns war das ein klares Signal, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Virtual Reality ist ein klar erkennbarer Trend in der Pilotenausbildung – und wir wollen hier frühzeitig mit an Bord sein.“

Exakte Flugdaten

»Wir sind mithilfe von eigenen Flugtests in der Lage, Flugdaten exakt zu ermitteln – sogar für Flugzeuge, für die bisher keine Messwerte verfügbar waren.«

Michaela Froelich, Vertriebsdirektorin, Axis



Nächster Großauftrag in den USA

Künftig soll die VR-Applikation als digitale Trainingsergänzung ausgeliefert werden – und damit zu einem ertragreichen Axis-Nebengeschäft der boomenden Simulatoren avancieren: „Die Auftrags-Pipeline ist weiterhin gut gefüllt, bereits Ende des Jahres können wir den nächsten Flugsimulator verschiffen“, erklärt Theuermann. Es ist insgesamt bereits der vierte Simulator, den Axis in die USA liefert. Schon im Frühjahr dieses Jahres hat das Unternehmen aus Lebring ein System an einen amerikanischen Kunden übergeben. Während die damalige Anwendung eine Challenger 350 von Bombardier abbildete, bleibt der Flugzeugtyp der aktuellen Auslieferung vertraulich – auf Wunsch des Kunden. Das Auftragsvolumen beläuft sich auf einen hohen einstelligen Millionenbetrag. Das Erfolgsrezept, mit dem das steirische Unternehmen aktuell insbesondere in Nordamerika überzeugt, bleibt mit den von Axis durchgeführten Flugtestkampagnen unverändert: „Wir sind mithilfe von eigenen Flugtests in der Lage, Flugdaten exakt zu ermitteln – sogar für Flugzeuge, für die bisher keine Messwerte verfügbar waren. Diese Ergebnisse bilden die Grundlage, um die Charakteristik und das Flugverhalten der Simulatoren präzise nachzubilden. So können Piloten weltweit sämtliche Szenarien unter realistischen Bedingungen sicher trainieren – vom Strömungsabriss bis zum Landeanflug“, erklärt Froelich. Die haus eigene VR-Applikation wird dieses Mal noch nicht mitgeliefert, aber spätestens „bei einem sich aktuell abzeichnenden Auftrag Anfang 2026“, so die Vertriebschefin, sei sie „Teil der Gesamtbestellung“. **BS**

Schon letztes Jahr wurde ein Vorserien-Produkt der VR-Applikation auf einer Branchenmesse in Portugal präsentiert – mit positivem Feedback.



Mit der Eröffnung des neuen Headquarters in Frohnleiten schlägt Komtech ein neues Kapitel auf: Mit mehr als 20 Mio. Euro ist es das größte Infrastrukturprojekt des 1992 gegründeten Betriebs.

Ein echter „place for opportunities“.

Auf 3.500 m² breitet sich Komtechs Zukunft in Frohnleiten aus: Am neuen Firmensitz nördlich von Graz bündelt der steirische Recycling-Pionier künftig die wesentlichen Abteilungen seines Unternehmens – direkt angrenzend an die Bestandsgebäude sowie die Komtech-Akademie zur Lehrlingsausbildung, die ebenfalls modernisiert werden. Mit mehr als 20 Millionen Euro ist es das größte Infrastrukturprojekt des 1992 ge-

gründeten Betriebs. Nicht nur aufgrund der Investitionsgröße habe der Neubau laut CEO Christoph Feyerer „Leuchtturmcharakter“: „Für uns stand von Beginn an fest: Ein Großprojekt wie dieses ist nur dann zukunftsfähig, wenn es ökologisch durchdacht ist – vom Fundament bis zur Energieversorgung. Industrie hat eine Verantwortung, der wir uns bewusst stellen. Bei jeder Planungsentscheidung haben wir geprüft, ob es eine umweltfreundlichere Lösung gibt – und schließlich diese auch eingesetzt.“ Heißt konkret: Recycelte Materialien und innovative Baustoffe ersetzen in mehreren

Bereichen konventionellen Beton – und reduzieren damit den ökologischen Fußabdruck. Anstelle der sonst üblichen XPS-Dämmplatten kommt zum Erdreich hin eine Schaumglasschüttung zum Einsatz – ein Leichtbaustoff aus gemahlenem Altglas, dessen Herstellung nur halb so viel CO₂ verursacht wie herkömmliche Lösungen. Das Energiekonzept setzt auf eine Kombination aus Fernwärme der benachbarten Mayr-Melnhof-Industrieanlagen und Luftwärmepumpen. Ergänzt wird es durch eine leistungsstarke Photovoltaikanlage mit 140 kWp, die erneuerbare Energie direkt am Standort erzeugt. Das neue Komtech-Headquarter ist damit Teil einer exklusiven Gruppe von Bürogebäuden, welche die Anforderungen des „klimaaktiv“-Standards in Gold erfüllen. Insgesamt wurden 85 Prozent der CO₂-Emissionen, die im Lebenszyklus des Gebäudes anfallen würden, durch bauliche und technische Maßnahmen reduziert bzw. ganz vermieden. Realisiert wurde das Bauvorha-



Industrie mit Verantwortung

»Industrie hat eine Verantwortung, der wir uns bewusst stellen. Bei jeder Planungsentscheidung haben wir geprüft, ob es eine umweltfreundlichere Lösung gibt – und schließlich diese auch eingesetzt.«

Christoph Feyerer, CEO Komtech GmbH

ben von der österreichischen ÖSTU Stettin – 100 Prozent der Wertschöpfung sind insgesamt hierzulande geblieben, überwiegend sogar in der Region.

Mehr als ein Standort

Den Mitarbeitenden kam während des Baus eine bedeutende Rolle zu: Eine eigene Nutzergruppe von Beschäftigten aus unterschiedlichsten Abteilungen war über den gesamten Planungsprozess hinweg eingebunden – von Raumaufteilung über Materialwahl bis hin zum Farbkonzept. Der Komptech-CEO betont: „Uns war von Anfang an wichtig, dass dieses Gebäude nicht nur für unsere Teams entsteht, sondern mit ihnen. Die Einbindung der Mitarbeitenden war für uns ein zentraler Teil des Prozesses – weil wir überzeugt sind, dass gute Arbeitsplätze auf Vertrauen und Mitgestaltung basieren. Dieses Headquarter ist mehr als ein Standort. Es ist ein Ort für Ideen, Entwicklung – ein echter ‚place for opportunities‘.“ Insgesamt entstehen 160 moderne Arbeitsplätze: Neben klassischen Büros auch offene Arbeitsbereiche, Kreativzonen, Rückzugsräume und offene Meetingpoints sowie eine Kantine, Duschen, Fahrradabstellplätze und E-Ladestationen.

Premierenprojekt in Asien: Steirisches Herzstück für Seouls Abfallmanagement

Komptech trotzt mit der Investition der wirtschaftlichen Großwetterlage. Die global vorherrschenden Unsicherheiten würden sich auch in der Umwelt- und Recyclingbranche bemerkbar machen, sagt Feyerer: „Wir erleben volatile Märkte, steigende Kosten und regulatorischen Druck – gerade auch im internationalen Projektgeschäft.“

Umso mehr Bedeutung misst Komptech einem aktuellen Pionierprojekt in Asien bei: In Anseong, einem wachsenden Industriegebiet rund 80 Kilometer südlich von Seoul, hat das Unternehmen kürzlich für einen Kunden eine Anlage der erst jüngst gegründeten Komptech „Industrial“-Sparte in Betrieb genommen. Dort werden für das Recycling nicht geeignete Abfälle so aufbereitet, dass ein Ersatzbrennstoff entsteht – dieses Material ersetzt fossile Energieträger wie Kohle, Öl oder Gas und wird in speziellen Anlagen zur Energiegewinnung eingesetzt. „In Südkorea werden unsere Maschinen Teil einer Lösung, die fossile Brennstoffe ersetzt. Sie kommen in einem ‚Waste-to-Energy‘-System zum Einsatz – eine sinnvolle Säule moderner Abfallwirtschaft. Diese Technologie nutzt gezielt jene Stoffströme, die sich nicht für stoffliches Recycling eignen, und wandelt sie effizient in Energie um“, erklärt Ewald Konrad, Chief Sales Officer (CSO) von Komptech.

„Das ist besonders bemerkenswert, da es sich um eine der modernsten Anlagen zur Aufbereitung von Ersatzbrennstoff handelt. Je feiner und gleichmäßiger das Material aufbereitet wird, desto besser ist die Energieausbeute – und umso geringer sind CO₂-Ausstoß und Verschleiß in der Anlage“, verdeutlicht Konrad.

BO

estet®

MADE IN STYRIA

ESTET Stahl- und Behälterbau GmbH
ESTET Personal GmbH



ERFAHREN, KOMPETENT,
VERANTWORTUNGSBEWUSST

www.estet.com
www.estetpersonal.com

zertifiziert nach:

EN 15085-2 CL 1
EN 1090-1 EXC 4
ISO 3834-2
ISO 17660-1

ISO 9001
ISO 45001
ISO 14001



Miba eröffnet in der Südoststeiermark ein Produktionswerk für Technologien für mehr Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Die Produktions- und Bürofläche wurden mehr als verdoppelt. **15-Millionen-Euro-Investition abgeschlossen.**

Die Miba AG hat Ende Juni ihr neues Produktionswerk in Kirchbach in der Südoststeiermark eröffnet. Rund 200 Mitarbeiter:innen entwickeln und produzieren in dem Werk Hightech-Widerstände, die für die effiziente und nachhaltige Gewinnung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie besonders wichtig sind. „Gemeinsam mit unseren Kunden wollen wir mit Miba-Produkten die Energiewende wesentlich mitgestalten“, meint Miba-Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer. „Mit der Investition von 15 Millionen Euro in den Werksneubau in Kirchbach bekennen wir uns deutlich zu diesem Ziel.“

Mit allen Widerständen

Miba-Widerstände findet man etwa in Windturbinen, wo sie beim Einspeisen des Stroms ins Netz für einen gleichmäßigen Frequenzgang sorgen. Das sichert die Netzstabilität und damit Geräte, die den Strom verbrauchen. Bei der besonders effizienten und verlustarmen Übertragung von Strom über weite Strecken mit der Hochspannungs-Gleichstrom-



technologie (HGÜ) verhindern Miba-Schutzwiderstände Überspannungen und Überströme. So schützen sie die oft hochpreisigen elektronischen Teile, welche in der HGÜ-Technologie eingesetzt werden. In E-Fahrzeugen sorgen Vorlade- und Entladewiderstände der Miba dafür, dass beim Laden der Batterien hohe Strom- und Spannungsimpulse vermieden werden und dass beim Abschalten des Motors die elektrische Spannung gleichmäßig und sicher abgebaut

wird. Zudem bietet das Unternehmen mit dem Miba-Powercloser eine wichtige Sicherheitskomponente für Fahrzeuge mit Wasserstoff-Brennstoffzelle. Bei einem Unfall schließt der Miba-Powercloser binnen Sekundenbruchteilen den Schaltkreis der Brennstoffzelle kurz. Weil Brennstoffzellen bis zu zwei Minuten nach einem Unfall weiter Strom erzeugen und die Fahrzeuge daher in Brand geraten könnten, ist das besonders wichtig.

Weniger Bodenverbrauch

Durch die 15-Millionen-Euro-Investition wurde der schon bisher bestehende Standort in Kirchbach um ein großes, viergeschossiges Gebäude erweitert. Die Fläche für Produktion und Büros wurde mehr als verdoppelt, von 4.000 auf 9.100 m². „Die Produktionsflächen >>



Wille zur Mitgestaltung

»Gemeinsam mit unseren Kunden wollen wir mit Miba-Produkten die Energiewende wesentlich mitgestalten.«

F. Peter Mitterbauer, Vorstandsvorsitzender Miba

STOELZLE OBERGLAS GMBH

Nachhaltigkeit trifft Innovation: Wie der Köflacher Traditionsbetrieb den Weg in die Zukunft weist.

Steirischer Leitbetrieb mit grüner Vision



Die Stoezl Glasgruppe blickt auf über 200 Jahre Erfahrung in der Herstellung von hochwertigem Verpackungsglas zurück.

■ Glas gilt als eines der nachhaltigsten Verpackungsmaterialien: Es besteht zu 100 Prozent aus natürlichen Rohstoffen, ist unendlich oft recycelbar und verliert dabei keinerlei Qualität. Doch die Herstellung ist energieintensiv – vor allem die Schmelzöfen verbrauchen große Mengen an Energie und verursachen damit den größten Teil der direkten CO₂-Emissionen.

Als Leitbetrieb der Steiermark und Stammwerk der international tätigen Stoezl Glasgruppe verfolgt Stoezl Oberglas daher ehrgeizige Nachhaltigkeitsziele: Bis 2030 sollen, im Vergleich zu 2019, die eigenen Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) um 50 Prozent und die Emissionen der Wertschöpfungskette (Scope 3) um 15 Prozent reduziert werden. Grundlage dafür ist der 1,5-°C-Reduktionspfad der Science Based Targets Initiative (SBTi), der nachweislich die Klimaziele des Pariser Klimaschutzabkommens unterstützt.



Die Stoezl Glasgruppe wurde bereits zum vierten Mal in Folge mit der EcoVadis-Goldmedaille ausgezeichnet.

Der Weg dorthin führt über innovative Technologien, neue Energieträger und eine konsequente Effizienzsteigerung in allen Bereichen. Zwei Beispiele verdeutlichen dies.

Digital Twin: Virtuelle Optimierung für reale Einsparungen

Am Standort Köflach wird aktuell an einem Projekt gearbeitet, das beispielhaft für die Zukunft der Glasproduktion steht: Ein „Digital Twin“ bildet das Heiße Ende der Glashütte virtuell ab und erlaubt es, unterschiedliche Szenarien zur Energieeffizienz zu simulieren.

Entwickelt im Rahmen einer Masterarbeit am Institut für Wärmetechnik der TU Graz, zeigt das Modell eindrucksvoll, wie stark Faktoren wie der Einsatz von Altglas, Sauerstoffanreicherung oder elektrisches Schmelzen die Effizienz beeinflussen. Besonders deutlich: Je höher der Altglasanteil, desto geringer sind Erdgasverbrauch, CO₂-Ausstoß und Betriebskosten.

Das digitale Abbild erlaubt Stoezl, Maßnahmen realistisch zu bewerten, bevor sie in der Produktion umgesetzt werden. Damit wird nicht nur der ökologische Fußabdruck verkleinert, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit am internationalen Markt gestärkt.

EcoVadis Gold: Nachhaltigkeit auf Top-Niveau bestätigt

Parallel zur technologischen Innovation wurde die Stoezl Glasgruppe 2025 bereits zum

vierten Mal in Folge mit der EcoVadis-Goldmedaille ausgezeichnet. Mit diesem Ergebnis zählt das Unternehmen weiterhin zu den Top-5-Prozent aller von EcoVadis bewerteten Unternehmen sowie zu den besten 2 Prozent der Glashersteller weltweit.

Besonders positiv bewertet wurden die Fortschritte im Bereich nachhaltige Beschaffung: ESG-Risikoprüfungen entlang der Lieferkette, verpflichtende Schulungsprogramme und klare Zielvorgaben zeigen Wirkung. Ergänzt wird dies durch gruppenweite Richtlinien zu Menschenrechten und Compliance sowie eine transparente Nachhaltigkeitsberichterstattung.

„Die vierte Gold-Auszeichnung belegt den Erfolg unserer Nachhaltigkeitsstrategie und unseres Einsatzes für nachhaltiges Wirtschaften“, betont CEO Dr. August Grupp. „Nachhaltig ist bei uns nicht nur die Produktion, sondern vor allem das Produkt selbst: frei von Mikroplastik und unbegrenzt wiederverwendbar.“

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stoezl Oberglas GmbH

Fabrikstraße 11

8580 Köflach

Tel.: +43 3144 706

office@stoezl.com

www.stoezl.com



Die beiden Landesregierungsmitglieder Claudia Holzer und Willibald Ehrenhöfer, der Präsident der IV Österreich Georg Knill, der Präsident der IV Steiermark Kurt Maier, IV-Steiermark-Geschäftsführer Christoph Robinson, die Nationalratsabgeordnete Agnes Totter und Landtagsabgeordneter Franz Fartek, der Bürgermeister von Kirchbach-Zerlach Anton Prödl und WKO-Bezirksstellenleiter Thomas Heuberger waren Gäste der Eröffnungsfeier. (Reihenfolge nicht wie im Bild)

» sind nicht nur im Erdgeschoß, sondern auch im ersten Obergeschoß untergebracht. Durch dieses besondere Gebäudekonzept konnte die Bodenversiegelung so gering wie möglich gehalten werden“, erklärt Geschäftsführer Alois Klein. Die hellen, großzügigen Produktionshallen sind mit einer Be- und Entlüftungsanlage versehen und klimatisiert. Im Dachgeschoss des Gebäudes sind 300 m² Bürofläche entstanden, zudem stehen den Mitarbeiter:innen nun eine große Kantine und eine Dachterrasse zur Verfügung.

Besonders viel Wert hat die Miba bei der Errichtung des neuen Produktionswerks auf einen möglichst geringen CO₂-Fußabdruck gelegt. „Durch Wärmerückgewinnung aus den Öfen in der Produktion, die Beheizung des Neubaus wie auch des Altbestands durch das Nahwärmewerk Kirchbach und durch eine PV-Anlage am Dach können pro Jahr 280 Tonnen CO₂ vermieden werden. Zudem

konnten wir unsere bisherige Außenproduktion in St. Stefan im Rosental in den Werksstandort integrieren. Das spart nicht nur Zeit und organisatorischen Aufwand, es reduziert auch Transporte und hilft so der Umwelt“, schildert Werksleiter Franz Konrad.

300 Mitarbeite:rinnen in der Steiermark

Die Miba ist mit zwei Produktionsstandorten in der Steiermark vertreten und beschäftigt dort rund 300 Mitarbeite:rinnen. Neben dem Werk in Kirchbach mit rund 200 Beschäftigten betreibt die Technologiegruppe auch einen Werksstandort für die Produktion von Kühlttechnologien für die Leistungselektronik mit rund 100 Mitarbeiter:innen in Ligest im Bezirk Voitsberg.

Seit der Übernahme der beiden Werke im Jahr 2010 hat die Miba mehr als 75 Millionen Euro in der Steiermark investiert. Außerdem sind seit 2010 an den steirischen Miba-Produktionsstandorten

rund 170 neue Arbeitsplätze entstanden. „Diesen Wachstumsweg wollen wir auch in Zukunft weitergehen. Der Werksneubau in Kirchbach ist daher auch ein klares Bekenntnis zum Miba-Produktionsstandort Steiermark“, meint Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer.

Wichtiger Impuls für die Region

Dass die Werkserweiterung der Miba auch wichtige Impulse für die Region bringt, davon ist der Bürgermeister von Kirchbach-Zerlach Anton Prödl überzeugt: „Technologieunternehmen wie die Miba schaffen attraktive Arbeitsplätze. Das ist besonders für ländliche Regionen wie die Südoststeiermark wichtig, denn es verhindert ein Auspendeln etwa nach Graz und fördert damit die Lebensqualität und das aktive Gemeindeleben. Zudem schaffen erfolgreiche Unternehmen mit ihren Kommunalabgaben eine wichtige Basis für Investitionen in den Gemeinden.“

BS

Foto: Miba



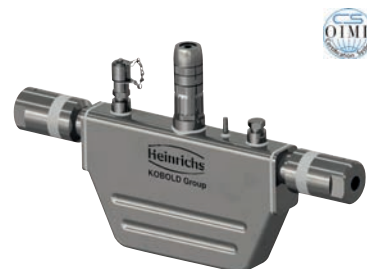
Ausgewählte Produkte aus unserem Programm
unter www.kobold.com finden sie die ganze Vielfalt



Ganzmetall Schwebekörper
Durchflussmesser / zähler



Stauklappen-Durchflussmesser / wächter



Coriolis Massedurchflussmesser
für Wasserstoff



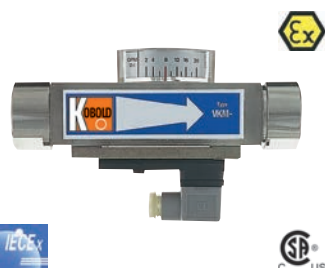
Ultraschall Durchflussmesser



Magnetisch induktiver
Durchflussmesser



Digitalmanometer



Viskositätskompensierter-
Durchflussmesser / wächter Ganzmetall



Magnetisch-Induktiver
Durchflussmesser



Inline thermischer
Durchflusssensor

DURCHFLUSS • DRUCK • FÜLLSTAND • TEMPERATUR • pH-WERT/REDOX • LEITFÄHIGKEIT • FEUCHTE • TRÜBUNG • DICHT



Mehr Informationen unter
WWW.KOBOLD.COM

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
☎ +43 1 786 5353
✉ info.at@kobold.com



Mit einem festlichen Jubiläumsevent in der SK Sturm Graz SportsBar feierte das Know Center am 6. August 2025 sein 25-jähriges Bestehen im Beisein hochkarätiger Gäste.

Forschung mit Wirkung, KI mit Verantwortung.

Unter dem Motto „Forschung mit Wirkung – Partnerschaft als Prinzip“ unterstrich das Know Center seine Rolle als Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und als Gestalter einer verantwortungsvollen digitalen Transformation. Zum Auftakt begrüßte Geschäftsführer Oliver Bernecker die Gäste und zeichnete ein klares Bild der Rolle des Kompetenzzentrums: „25 Jahre Know Center – das sind 25 Jahre gelebte Partnerschaft zwischen Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir entwickeln KI nicht

für theoretische Szenarien, sondern dort, wo sie gebraucht wird: in Unternehmen, in der Verwaltung und im Alltag der Menschen. Unser Ziel ist es, die digitale Transformation mit Verantwortung zu gestalten – praxisnah, vertrauenswürdig und zukunftsfähig.“

Roman Kern, Chief Scientific Officer des Know Centers, betonte die wissenschaftliche Dimension dieser Arbeit: „Vertrauenswürdige KI bedeutet für uns nicht nur, Algorithmen zu entwickeln. Sie bedeutet, Transparenz zu schaffen, Risiken zu minimieren und Technologie erklärbar zu

machen – und letztendlich wieder den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Nur so entsteht jenes Vertrauen, das die Basis für Innovation ist. Genau das wollen wir mit unserer Forschung erreichen.“ Gastgeber Thomas Tebbich, Geschäftsführer Wirtschaft von SK Sturm Graz: „Innovation, Fortschritt und zukunftsorientiertes Denken – bei gleichzeitiger Bewahrung der Identität –, dafür stehen sowohl der SK Puntigamer Sturm Graz als auch das Know Center. 25 Jahre Know Center sind 25 Jahre Zukunft für Graz und darüber hinaus.“

Klares Bekenntnis zu Forschung und Innovation

Auch die Vertreter:innen der Politik und der Förderinstitutionen, die das Know Center seit Jahren begleiten, unterstreichen die Bedeutung des Comet Kompetenzzentrums. Landesrat Willibald Ehrenhöfer betonte dessen wichtige Rolle für die Steiermark: „Das Know Center ist ein Paradebeispiel dafür, was möglich ist, wenn Wissenschaft, Wirtschaft und öffentliche Hand an einem Strang ziehen. Hier entstehen Lösungen, die weit über Forschung hinausgehen und echten Mehrwert für Unternehmen, Verwaltung und Gesellschaft schaffen.“

Henriette Spyra, Sektionschefin im Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI), knüpfte daran an: „Wir brauchen Innovation, die Geschwindigkeit und Effizienz mit Verantwortung verbindet. Das Know Center ist dafür ein international sichtbares Aushängeschild – und ein entscheidender Partner für Österreichs Weg in die KI-Zukunft.“

Karin Tausz, Geschäftsführerin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), unterstrich die Rolle des Comet-Programms: Wir schaffen Unternehmen den Zugang zu exzellenter Forschung. Gemeinsam entstehen Produktinnovationen, die die Produktivität steigern und Wettbewerbsvorteile bringen. Das Know Center zeigt seit 25 Jahren auf beeindruckende Weise, wie digitale Transformation gelingt.“

Das Comet-Programm steht für anwendungsorientierte Spitzenforschung in Schlüsseltechnologien wie künstliche Intelligenz, Life Sciences, Mikroelektronik oder Robotik. In den österreichweit

angesiedelten Comet-Zentren werden wissenschaftliche Exzellenz und technologische Expertise gebündelt, um marktfähige Ergebnisse zu schaffen. Finanziert wird Comet von der Republik Österreich – konkret vom BMIMI und dem Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) – den beteiligten Bundesländern, Unternehmen und Forschungspartner:innen. Das Programm-Management erfolgt durch die FFG.

Christoph Ludwig, Geschäftsführer der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG), hob die regionale Dimension hervor: „Das Know Center trägt wesentlich dazu bei, dass die Steiermark heute einer der dynamischsten Innovationsstandorte Europas ist. Es bringt Forschung in die Wirtschaft, fördert Start-ups und stärkt die gesamte Region.“

Bernhard Schmid, Teamleitung Technologie Services der Wirtschaftsagentur Wien (WAW), ergänzte die nationale Perspektive: „KI ist ein Standortthema. Kompetenzzentren wie das Know Center sorgen dafür, dass Österreich nicht nur mithält, sondern eine Vorreiterrolle übernimmt. Das gelingt, weil hier Wissenschaft und Praxis so eng verzahnt sind.“

Diese Wortmeldungen verdeutlichten eindrucksvoll, wie wichtig die langfristige Zusammenarbeit mit den Fördergebern ist. Ohne die Unterstützung von FFG, SFG, WAW und Standortagentur Tirol sowie die Finanzierung durch das Comet-Programm wäre die Erfolgsgeschichte des Know Centers nicht möglich – und sie sind die Grundlage für die nächsten 25 Jahre Forschung mit Wirkung.

AILEVATOR Award 2025

Ein zentrales Highlight des Abends war die Verleihung des AILEVATOR Awards 2025, mit dem das Know Center herausragende KI-Projekte auszeichnete, die Innovation und Verantwortung vereinen. Den Preis in der Kategorie „Öffentliche Verwaltung“ erhielt das Bundesrechenzentrum (BRZ): Gemeinsam mit dem Know Center entwickelte das BRZ eine KI-basierte Suchfunktion für die Open-

Data-Plattform data.gv.at, die durch neuronale Suchmethoden und optimierte Algorithmen Zusammenhänge erkennt und bis zu drei Mal relevantere Ergebnisse liefert als herkömmliche Verfahren. Die bevorstehende Umstellung auf die neue Suchfunktion soll die Effizienz, Benutzerfreundlichkeit und den Wert der Plattform nachhaltig steigern. „Damit gelingt es, die Verwaltung zu modernisieren und gleichzeitig ein Vorzeigeprojekt für digitale Innovation im öffentlichen Sektor zu schaffen.“

In der Kategorie „Großunternehmen“ wurde SGS Digital Trust Services ausgezeichnet: Das Projekt „Trust in AI“ setzt neue Maßstäbe für Audits und Zertifizierungen im Bereich künstlicher Intelligenz und leistet damit einen wichtigen Beitrag für das Vertrauen in KI-Systeme.

Die Bergbahn AG Kitzbühel, Gewinnerin der Kategorie „KMU“, zeigt, wie mittelständische Unternehmen datengetriebene Ansätze erfolgreich nutzen: Gemeinsam mit dem Know Center entwickelte KitzSki IT ein intelligentes Rabatt- und Pricing-System für den Onlinevertrieb von Tickets. Das System soll höhere Buchungszahlen und Umsätze ermöglichen, wertvolle Marketingdaten liefern und als Planungstool für die Preisgestaltung kommender Saisonen dienen.

Den Sonderpreis „Zukunftsweisende Innovationsidee“ erhielt die Initiative CODE/WENDE. Dabei handelt es sich um eine kooperationsbasierte Plattform, die IT-Modernisierung in Unternehmen systematisch vorantreibt und den verantwortungsvollen Einsatz von KI gezielt integriert. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Know Center und Anwenderunternehmen entwickelt.

Oliver Bernecker betonte die Relevanz der ausgezeichneten Projekte: „Die Gewinner und Gewinnerinnen des AILEVATOR Awards beweisen, dass KI mehr ist als nur eine Technologie. Sie ist ein Werkzeug, um Verwaltung bürgerfreundlicher zu machen, Unternehmen wettbewerbsfähiger zu gestalten und Innovation mit Verantwortung zu verbinden.“



Oliver Bernecker und Willibald Ehrenhöfer

Wissenschaftliche Partnerschaft: TU Graz würdigt Zusammenarbeit

Als besonderer Höhepunkt des Abends würdigte Rektor Horst Bischof in seiner Laudatio die enge Partnerschaft zwischen der TU Graz und dem Know Center. Er betonte, wie entscheidend diese Zusammenarbeit für die Entwicklung des steirischen Innovationsstandorts ist: „Das Know Center und die TU Graz sind seit 25 Jahren Verbündete. Gemeinsam haben wir gezeigt, wie Spitzenforschung aus der Region internationale Wirkung entfaltet. Diese Partnerschaft ist ein Paradebeispiel dafür, wie akademische Exzellenz und industrielle Anwendung ineinandergreifen und Technologien entstehen lassen, die Wirkung in unserer Gesellschaft erzeugen.“ Bischof machte deutlich, dass diese Zusammenarbeit vor allem ein Versprechen für die Zukunft ist: „Wir teilen nicht nur gemeinsame Forschungsprojekte, wir teilen eine Vision: die Vision einer digitalen Zukunft, die vertrauenswürdig und nachhaltig gestaltet ist.“

Ein Abend für Austausch und Zukunftsideen

Neben den inhaltlichen Höhepunkten bot das Jubiläum auch Raum für Begegnung und Vernetzung: Vom Prosecco-Empfang über Flying Food und Seated Dinner bis zur Dessert-Lounge mit Affogato-Bar und einer stimmungsvollen Party wurde der Abend zu einer Plattform für Dialoge, Kooperationen und Inspiration. Ein besonderes Highlight des Events war auch der Auftritt des „Spiegelmanns“. Mit seiner einzigartigen Mischung aus Live-Saxofon, energiege-



V.l.: Oliver Bernecker, Tobias Wagner, Gerald Pitschek, Robert Seyfriedsberger, Martin Böhm, Jakob Logar

ladenen Beats und spektakulären LED-Spiegelkostümen sorgte er für ein einzigartiges visuelles und musikalisches Erlebnis. Seine interaktive Performance zog die Gäste in ihren Bann und sorgte für eine mitreißende Stimmung, die den Innovationsgeist und die besondere Atmosphäre des Jubiläums perfekt widerspiegelte.

Der Event machte deutlich: 25 Jahre Know Center sind mehr als ein Jubiläum – sie sind der Startpunkt für die nächsten großen Meilensteine. Gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Politik will das Know Center auch in Zukunft Forschung mit Wirkung betreiben – verantwortungsvoll, anwendungsnah und mutig.

„Die besten Innovationen entstehen dort, wo Menschen zusammenkommen, Ideen teilen und gemeinsam handeln“, resümierte Oliver Bernecker zum Abschluss

des Abends. „Genau dafür steht das Know Center – gestern, heute und morgen.“ **BO**

INFO-BOX

Über das Know Center

Das Know Center ist ein führendes europäisches Innovations- und Spitzenforschungszentrum für vertrauenswürdige KI und Data Science. Mit State-of-the-Art-&-Beyond-Technologien, Spitzenforschung im eigenen Haus und hochinnovativen Projekten mit Kunden aus Industrie, Energie und Health Care stellt der Grazer Innovationshub, welcher auch ein Comet-Kompetenzzentrum ist, die Transformation der neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Data Science und KI in konkrete Wettbewerbsvorteile für Unternehmen sicher. Für Wissenschaft und Gesellschaft liefert das Unternehmen die technologische Basis für die Lösung der großen Zukunftsfragen. Mit seinen wegweisenden Innovationen trägt das Know Center dazu bei, dass Europa die Technologie- und Datensouveränität zurückgewinnt und die strategische Hoheit über relevante Daten bei gleichzeitiger Wahrung eines offenen und innovationsgetriebenen Marktes garantieren kann.



Know Center & TU Graz

»Wir teilen nicht nur gemeinsame Forschungsprojekte, wir teilen eine Vision: die Vision einer digitalen Zukunft, die vertrauenswürdig und nachhaltig gestaltet ist.«

Horst Bischof, Rektor TU Graz

SPITZER GESMBH

Das Ingenieurbüro Spitzer ist einer der führenden Engineering-Dienstleister für Anlagenbau und Maschinenbau. Schließen Sie sich zufriedenen Kunden weltweit an und vertrauen auf die Erfahrung und das Know-how der steirischen Experten.

Engineering, das weiter geht

■ Spitzer Engineering mit Sitz im steirischen Voralp zählt zu den größten Ingenieurbüros Österreichs. Seit mehr als drei Jahrzehnten begleitet das Unternehmen namhafte Kunden mit umfassender Expertise im Anlagen-, Maschinen- und Stahlbau. Die Projekte decken ein breites Branchenspektrum ab und reichen von Stahlwerken über die Papier- und die Mikrochipindustrie bis hin zu Pharma- und Biotechnologien.

Das Unternehmen wurde 1989 von Ing. Herbert Spitzer gegründet und hat sich seither von einem kleinen Ingenieurbüro zu einem international agierenden Familienbetrieb mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt. Neben dem Hauptstandort im Impulszentrum Voralp ist Spitzer mit Niederlassungen in Wiener Neustadt und im Technopark Raaba vertreten. Diese regionale Verankerung, gepaart mit globaler Ausrichtung bildet bis heute das Fundament für nachhaltiges Wachstum.

Das Leistungsspektrum ist breit gefächert und reicht von ersten Studien über das Detail-Engineering bis hin zur Bauüberwachung. Spitzer Engineering steht für Lösungen, die technisches Know-how, Innovationskraft und wirtschaftliche Effizienz vereinen. Diese Herangehensweise überzeugt seit vielen Jahren Kunden wie voestalpine, Andritz, Primetals, Zeta und Bilfinger.

Erfolgreiche Firmenübergabe

Heute liegt die Führung in den Händen der Biotechnologin und Verfahrenstechnikerin



Herbert und Simone Spitzer blicken gemeinsam mit Wolfgang Reiterer (rechts außen) zuversichtlich in die Zukunft.

Dr. Simone Spitzer, die das Unternehmen in zweiter Generation weiterentwickelt. Dabei kann sie neben der Erfahrung ihres Vaters auch auf die Expertise von Wolfgang Reiterer zählen, welcher seit 2023 die Geschäftsführung ergänzt.

Die erfolgreiche Übergabe an Simone Spitzer wird auch überregional wahrgenommen: Für ihre verantwortungsvolle Nachfolgegestaltung wurde sie für den renommierten Follow Me Award nominiert, der in der Steiermark jährlich im Herbst für die gelungensten Firmenübergaben verliehen wird.

Großes Engagement für wichtige Zukunftsthemen

Neben klassischen Engineering-Aufgaben engagiert sich Spitzer Engineering verstärkt in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die wichtige Zukunftsthemen adressieren. Dazu zählen innovative Verfahren zur Aufbereitung von Industrieabwässern mit zusätzlicher Wertschöpfung, innovative Speichertechnologien für Wasserstoff sowie der Einsatz von künstlicher Intelligenz bei 3D-Laserscans. Diese Forschungsarbeit erfolgt

in enger Kooperation mit namhaften Partnern wie der TU Wien, TU Graz, FH Burgenland, der BOKU oder der Fraunhofer-Gesellschaft. So entsteht eine Brücke zwischen angewandter Forschung und praktischer Umsetzung – ein Ansatz, der nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der Kunden stärkt, sondern auch einen aktiven Beitrag zu nachhaltigen Lösungen für Industrie und Gesellschaft leistet. Spitzer Engineering steht damit heute für weit mehr als klassische Ingenieurdienstleistungen. Das Unternehmen verbindet Erfahrung mit Innovationskraft, Familienwerte mit internationalem Anspruch und Tradition mit einem klaren Blick nach vorne.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Spitzer GesmbH

Impulszentrum 1, 8250 Voralp

Tel.: +43 3337 4110-0

office@spitzer.at, www.spitzer.at



Spitzer Engineering: Ihr Team für innovative Lösungen.

Jung und wild sollen Mitarbeiter:innen bei AT&S sein. Mit der zweiten Runde des Entwicklungsprogramms „Young Wilds“ setzt AT&S erneut ein starkes Zeichen. **Die jungen Wilden kommen.**



Zwölf interne Nachwuchskräfte arbeiten im Rahmen des Programms „Young Wilds“ eng mit erfahrenen Führungskräften und dem Vorstand zusammen.

Ideen von heute sind die Innovationen von morgen: Nach dem erfolgreichen Auftakt im Geschäftsjahr 2024/25 bietet das innovative Entwicklungsprogramm „Young Wilds“ engagierten Nachwuchskräften von AT&S auch dieses Jahr wieder die Chance, Verantwortung zu übernehmen und ihre persönliche sowie berufliche Entwicklung voranzutreiben. Unterstützt durch individuelle Mentorings, maßgeschneiderte Trainingsmodule und internationale Projektarbeit steht „Young Wilds“ für praxisnahe Förderung und nachhaltige Entwicklung. Im Fokus steht die Persönlichkeitsentwicklung: Kommunikationsstil, Karriere-

planung und Personal Branding sind ebenso Bestandteil des Programms wie Projektmanagement, Innovationsmethoden und Zeitmanagement. Im Laufe des einjährigen Programms erkennen die Young Wilds mithilfe ihrer Mentor:innen ihre individuellen Stärken und Entwicklungsfelder und arbeiten gezielt daran, ihr Potenzial zu entfalten. „Das ist gelebte Entwicklungskultur – so etwas habe ich in der Form bisher nur bei AT&S gesehen“, sagt Michael Mertin, President und CEO von AT&S.

Potenzial entfalten

Das Programm verbindet alle AT&S-Standorte weltweit. Virtuelle Teambuilding-Events und internationale Projekt-

gruppen stärken den Teamgeist über geografische Grenzen hinweg. Die Teilnehmer:innen aus unterschiedlichen Abteilungen erhalten tiefe Einblicke in globale Unternehmensprozesse, profitieren vom Wissen erfahrener Führungskräfte und wenden theoretisches Know-how direkt in der Praxis an.

Enge Zusammenarbeit mit Vorstand

Auch in diesem Jahr wurden die zwölf Teilnehmer:innen persönlich vom Vorstand ausgewählt. „Die Young Wilds haben mit ihren Bewerbungen gezeigt, dass sie Verantwortung übernehmen und unser Unternehmen aktiv mitgestalten wollen. Dieses Engagement verdient Anerkennung und bringt wertvolle Impulse“, betont Mertin. Programmleiterin Sonja Polt ergänzt: „Die Vielfalt und die Qualität der Bewerbungen haben uns erneut begeistert. Der Entschluss, sich zu bewerben, zeugt von Mut, Selbstreflexion und dem Wunsch nach persönlicher Weiterentwicklung. Und dieser Einsatz wird belohnt – bereits im Vorjahr waren die Young Wilds beeindruckt davon, wie viel Zeit und Aufmerksamkeit ihnen vonseiten des Vorstands und der Führungsebene entgegengebracht wurde.“

„Young Wilds“ will weit mehr sein als ein klassisches Entwicklungsprogramm: Es soll eine Startrampe für persönliches Wachstum, berufliche Entfaltung und globale Vernetzung sein. Die Kombination aus individueller Förderung, internationalem Austausch und praxisorientierter Projektarbeit schafft einen nachhaltigen Mehrwert für alle Beteiligten und stärkt langfristig die Innovationskraft von AT&S.

BS

Foto: AT&S

Die Welog Group, international im Bereich Logistik und Transport tätig, war auf der Suche nach einem Partner, dem man auf ganzer Linie vertrauen kann. Den hat man in Aon Austria auch gefunden.

Zur Seite stehen, „wenn der Hut brennt“

■ Ausgestattet mit einem modernen, rund 140 Fahrzeuge umfassenden Fuhrpark, sorgt die Welog Group europaweit für optimale Abwicklung im Planen-, Kipper- und Schubbodenverkehr. Der eigene Logistikstandort direkt an der A2 bei Ilz in der Oststeiermark bietet zudem Rasthof, Bistro, Supermarkt, Waschcenter, Parkplatz, Unterkünfte und eine eigene Werkstatt mit umfassenden Reparaturservices für Lkw und Pkw. Darüber hinaus betreibt Welog insgesamt drei Tankstellen und hat Standorte im oberösterreichischen Weibers sowie im ungarischen Meszlen.

Alles aus einer Hand

Ein umfangreiches Portfolio – und entsprechend komplex. Vor etwa fünf Jahren suchte das Familienunternehmen, auch aufgrund nicht nachvollziehbarer Kostensteigerungen bei Versicherungsprämien, nach einem neuen Partner, der in der Lage sein sollte, alle Versicherungsagenden aus einer Hand abzudecken – länderübergreifend. Durch die Empfehlung eines befreundeten Transportunternehmers kam der Kontakt mit Aon Austria



Andreas Rauter,
Account Manager
bei Aon

QUICK FACTS

- **Kunde:** Welog Group
- **Branche:** Straßentransport, Spedition, Tankstellen, Werkstatt
- **Zusammenarbeit seit:** 2020
- **Projektziele:** Ganzheitliche Risikoanalyse und Entwicklung maßgeschneiderter Versicherungslösungen zur nachhaltigen Absicherung der Gruppe. Deckungssummen wurden angepasst, zusätzliche Deckungsmöglichkeiten für Spezialrisiken angeboten.

www.welog.at

VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT

»Dank Aon konnten wir Licht in ein jahrelanges Dunkel bringen.«

Andrea Wilfinger-Lang,
Geschäftsführerin Welog Group



zustande. „Das Problem: Unser Vertrauen in Makler war komplett erschüttert. Die Ausgangsbasis für Aon war sehr schwierig“, schildert Andrea Wilfinger-Lang, Geschäftsführerin der Welog Group. Doch die Expert:innen von Aon konnten sich das Vertrauen von Welog erarbeiten. Es wurde eine grenzüberschreitende Kooperation gestartet, die auch gemeinsame Besuche beim Versicherer umfasste, um die Systeme im Ausland zu verstehen.

Andreas Rauter, der als Account Manager für den Aon-Kunden verantwortlich zeichnet, geht ins Detail: „Eine besondere Herausforderung im Projekt bestand darin, eine vollumfängliche Risikoanalyse zu erstellen, die alle individuellen Anforderungen und Besonderheiten der Welog Group berücksichtigt. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir intensiv mit dem Kunden zusammengearbeitet, sämtliche Geschäftsprozesse und Risikofaktoren analysiert und darauf aufbauend maßgeschneiderte Versicherungslösungen entwickelt. Durch diesen engen Austausch und unsere branchenspezifische Expertise konnten wir passgenaue Konzepte

präsentieren, die optimal auf die Bedürfnisse der Welog Group zugeschnitten sind.“

Wenn der Hut brennt

Andrea Wilfinger-Lang beschreibt die Zusammenarbeit als partnerschaftlich und freut sich über die rasche Reaktion „wenn der Hut brennt“: „Aon steht mit Rat und Tat zur Seite, auch abseits von klassischen Versicherungsthemen – etwa im Vertragswesen, für den Erfahrungsaustausch oder beim Finden neuer Wege.“ Ebenso wertschätzend beschreibt Andreas Rauter die Beziehung zu Welog: „Als einer unserer Top-Kunden im Bereich Logistik und Transport schätzen wir die vertrauensvolle, langjährige Zusammenarbeit und das partnerschaftliche Miteinander. Die anspruchsvollen und vielfältigen Aufgabenstellungen der Welog Group motivieren uns, stets innovative und maßgeschneiderte Versicherungslösungen zu entwickeln. Die enge Zusammenarbeit ermöglicht es uns, gemeinsam neue Maßstäbe in der Risikoberatung und -absicherung zu setzen und nachhaltigen Erfolg für beide Seiten zu schaffen.“



Welog ist ein zuverlässiger Partner in Sachen Transportlösungen aller Art.

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Steiermark
Anzengrubergrasse 6-8, 8010 Graz
Tel.: +43 5 7800-400
graz@aon-austria.at
www.aon-austria.at

Knapp eröffnet eine Niederlassung in Kanada und will damit seine Präsenz in Nordamerika – mit Fokus auf maßgeschneiderte Automatisierung und Kundennähe – stärken.

Neue Niederlassung in Kanada.

Die Knapp-Gruppe hat Ende August ihre neue Niederlassung in Kanada eröffnet. Mit diesem Schritt will der Experte für intelligente Automatisierungslösungen für Intralogistik seinen wachsenden Kundenstamm in der Region mit Expertenwissen und Kundenservice direkt vor Ort unterstützen. Michael Sudjian übernimmt als Managing Director die Leitung dieser Aufgabe. Sudjian war bereits in mehreren Führungspositionen tätig, unter anderem als Vice President Logistics bei Sonepar Kanada, und bringt somit reichlich Erfahrung im Bereich Logistik und Supply Chain Management, ein tiefes Verständnis für den kanadischen Markt und ausgeprägte Managementfähigkeiten



Michael Sudjian übernimmt als Managing Director die Leitung der kanadischen Niederlassung.



mit. „Kanada ist für Knapp ein Schlüsselmarkt. Mit der neuen Niederlassung haben wir einen wichtigen Meilenstein in unserer globalen Strategie erreicht“, erklärt Gerald Hofer, CEO der Knapp AG. „Mit Michael Sudjian an der Spitze sind wir sehr gut positioniert und können unseren kanadischen Kunden und Partnern einen größeren Mehrwert liefern.“

Value-Chain-Tech-Partner

„Kanada zählt zu jenen Märkten Nordamerikas, die besonders dynamisch und innovationsgetrieben sind“, fügt Jusuf Buzimkic, Chief Sales Officer bei Knapp

Nordamerika, hinzu. „Durch unsere Präsenz vor Ort sind wir näher bei unseren Kunden, können ihre individuelle Situation besser verstehen, maßgeschneiderte Automatisierungslösungen anbieten und dadurch ihren Unternehmenserfolg langfristig sichern. Mit dieser Investition zeigen wir, dass wir an das Potenzial des kanadischen Markts glauben und das Marktwachstum ankurbeln werden.“ Knapp Kanada wird sich der Lieferung maßgeschneiderter Automatisierungslösungen sowie der Projekt- und Aftersales-Abwicklung vor Ort widmen und dabei Knapps Rolle als Value-Chain-Tech-Partner stärken. **BS**

Fotos: EyeEm/FreePik (1), Knapp AG (2)

Zukunfts-
tag 2025

JOANNEUM
RESEARCH 

» SFG »

 Das Land
Steiermark
⇒ Wirtschaft, Arbeit, Finanzen,
Wissenschaft und Forschung

Global minds, local moves



19.11.25

messe congress
graz

zukunftstag.at

#bettertogether





Positive Zukunftspläne bei Nidec stärken den Industrie- und Forschungsstandort Steiermark. Der Konzern plant Investitionen von mehr als 22 Mio. Euro in seinen Standort in Fürstenfeld. **„Center of Excellence and Innovation“ wächst und gedeiht.**

Nidec ACIM (Appliance, Commercial and Industrial Motors) betreibt mit seinen 240 Mitarbeitenden am Standort Fürstenfeld das letzte verbliebene Produktionswerk für Kältekompressoren für den Haushaltsweißwarenereich in Europa. Der 1973 im japanischen Kyoto gegründete Mischkonzern beschäftigt weltweit über 110.000 Mitarbeitende. In Österreich erweitert Nidec seit der Übernahme des Werks in der Steiermark im Jahr 2020 den Standort und investierte bisher bereits mehr als 40 Mio. Euro in Produktionslinien, Automatisierung sowie Forschung und Entwicklung. Auf-

geteilt auf zwei Großprojekte sollen in den nächsten zwei Jahren mehr als 22 Mio. Euro in den Standort Fürstenfeld investiert werden: Die Summe fließt in eine neue Produktionslinie für Wechselrichter sowie in „ATOM“, die weltweit kompakteste Kompressoren-Familie mit drehzahlgeregeltem Antrieb für die Verwendung in Haushaltskühlgeräten. Dieser Kompressor wurde vollständig in Österreich konzipiert und setzt neue Maßstäbe in den Bereichen Geräuschabstrahlung und Effizienz, womit ein Energieverbrauch von rund 25 Prozent im Vergleich zu traditionellen Start/Stopp-Kompressoren möglich wird.

„Die erneute Investition von Nidec in den Standort Fürstenfeld ist ein starkes Zeichen für die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Steiermark. Dadurch wird zum einen die regionale Wertschöpfung gestärkt und zum anderen werden hochwertige Arbeitsplätze gesichert“, so Willibald Ehrenhöfer, Landesrat für Wirtschaft, Arbeit, Finanzen, Wissenschaft und Forschung, der in seinem Statement ebenfalls die Bedeutung von Forschung und Entwicklung für den Erfolg der Steiermark hervorhebt: „Forschung und Entwicklung zählen zu unseren großen Stärken. Unsere gut ausgebildeten Fachkräfte sowie

die enge Zusammenarbeit mit unseren Hochschulen und Forschungseinrichtungen bieten für Unternehmen wie Nidec ein ideales Umfeld, in dem zukunftsweisende Projekte entstehen können – Innovation made in Styria, die weltweit neue Maßstäbe setzt.“

„Die Entscheidung des globalen Unternehmens Nidec, in Fürstenfeld zu investieren, zeigt, dass der Wirtschaftsstandort Österreich international überzeugt. Erfolgsfaktor ist hierbei nicht nur das innovative Umfeld, sondern insbesondere die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Bund und Land sowie mit unseren Agenturen“, so Severin Gruber, Generalsekretär im Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus.

Nidecs „Center of Excellence and Innovation“

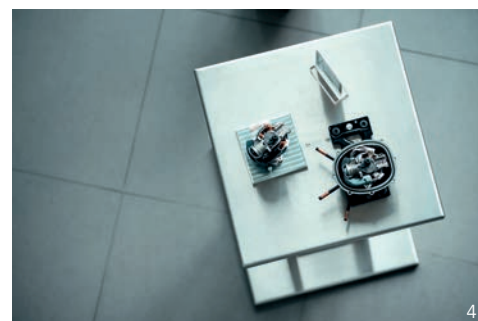
Zur Anwendung kommen die von Nidec hergestellten Motoren und verwandten Produkte in verschiedenen Bereichen wie Haushaltsgeräten, Industrieanwendungen, im Automobilsektor, in der Energieversorgung und auch in anderen Branchen. In der Business Unit „ACIM“, zu welcher der Standort in Fürstenfeld gehört, sind Antriebskomponenten für Weißwaren wie Kühlgeräte, Waschmaschinen oder Geschirrspüler, aber auch kommerzielle Kühlgeräte und Industrieanwendungen zusammengefasst. Ursprünglich 1982 von der Zanussi-Gruppe gegründet, wurde der Standort in Fürstenfeld von verschiedenen Unternehmen betrieben. 2017 erwarb Nidec den Standort, war aber aufgrund von

Entscheidungen der EU-Wettbewerbsbehörde dazu gezwungen, den Standort wieder abzugeben. Nachdem das Werk 2020 vor der Schließung durch den neuen Eigentümer stand, hat Nidec es erneut erworben und wiederöffnet.

„Was in den letzten fünf Jahren in Fürstenfeld gelungen ist, ist bemerkenswert. Seitdem haben wir die Kapazitäten erheblich erweitert, die Anzahl der Mitarbeiter und Produktionslinien verdoppelt, neue Produktplattformen eingeführt und die F&E-Präsenz durch eine repräsentative Aufstockung der Zahl der Expertinnen und Experten vor Ort gestärkt. Mit unseren neuen Investitionen bauen wir unser ‚Center of Excellence and Innovation‘ weiter aus“, bekräftigt Valter Taranzano, First Senior VP of Nidec Corporation, CEO & President of Nidec Appliance Automotive Division. „Unser Standort profitiert von der hohen Qualifikation der Mitarbeitenden, der strategischen Position Österreichs und dem Fokus auf Innovation und Nachhaltigkeit. Wir kooperieren eng mit den Universitäten sowie diversen Partnern hierzulande, um Haushaltsgeräte effizienter zu machen. Die aktuellen Investitionen wurden insbesondere durch die starke Unterstützung durch das aws-Twin-Transition-Programm und weitere Forschungsförderung, etwa durch die FFG, ermöglicht. Bei allen Standortentscheidungen wurden wir umfassend von der Austrian Business Agency beraten, was wir nicht nur sehr zu schätzen wissen, sondern als Schlüssel für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit sehen“, so Taranzano.



3



4



5

ABA bei den Betriebserweiterungen

Die unter anderem für internationale Betriebsansiedlungen zuständige österreichische Standortagentur Austrian Business Agency (ABA) unterstützt das Unternehmen gemeinsam mit der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) seit mehreren Jahren bei deren Betriebserweiterungen. „Am Beispiel von Nidec werden die Vorteile des Industriestandorts sichtbar. Für die Region Fürstenfeld, die Steiermark und Österreich insgesamt ist das Bekenntnis von Nidec zum Standort eine äußerst erfreuliche Nachricht in einer herausfordernden Zeit. Ich möchte mich ausdrücklich bei Valter Taranzano und seinem Team in Österreich und der steirischen Standortagentur SFG für die langjährige gute Zusammenarbeit bedanken“, bekräftigt René Tritscher, Geschäftsführer der ABA.

BO



2

V. l. n. r.: Severin Gruber (BMWET), Valter Taranzano (Nidec), Katia Drušian (Nidec), Willibald Ehrenhöfer (Land Steiermark), René Tritscher (Austrian Business Agency)



Ing. Günter Piwetz, Geschäftsführer der UTG Universaltechnik GmbH, über ein durchaus zufriedenstellendes Geschäftsjahr, die aktuellen Herausforderungen im Maschinen- und Anlagenbau, kluge Auslegung und Konstruktion, KI auf dem Prüfstand, die Entwicklung der Unternehmensstandorte und vieles mehr.

„Wir verbreitern uns stetig“

■ Herr Ing. Piwetz, wie ist das vergangene Geschäftsjahr verlaufen?

Das Jahr ist sehr gut verlaufen, viel besser, als ich das vorher prognostiziert hätte. Man konnte ja bereits im Frühjahr 2023 recht deutlich sehen, dass sich die europäische Wirtschaft generell und die österreichische Industrie im Speziellen schwertut. Unser Auftragsstand und auch die Zahlen waren zu diesem Zeitpunkt äußerst gut, spätestens im Herbst 2023 habe ich aber mit Einbrüchen gerechnet. Bei uns haben sich die darauffolgenden Monate dann dennoch weiterhin gut entwickelt, wir sind auch momentan noch zufrieden. Es ist Krise, keine Frage, aber ich denke, wir haben eine gute Chance, durch

die hohe Professionalität, die Qualität unserer Leistungen und die gut ausgewogene Struktur der von uns hauptsächlich bedienten Branchen gut durch diese Krise zu kommen. Natürlich ist auch immer etwas Glück notwendig, damit die Bemühungen Früchte tragen können. Wir hatten zum Beispiel die Möglichkeit, den Anteil unserer Leistungen auf dem internationalen Markt recht deutlich zu erhöhen. Wir arbeiten mit Vorliebe mit der österreichischen Industrie zusammen, in dieser herausfordernden Zeit ist mehr Internationalität aber natürlich sehr hilfreich.

■ Digitalisierung, Industrie 4.0, Innovationsdruck und Fachkräftemangel gelten als vorherrschende Herausforderungen im Maschinen- und Anlagenbau. Wie geht UTG damit um?

Ich denke, wir gehen recht besonnen und pragmatisch damit um. In Wirklichkeit ist das ja nichts essenziell Neues, wir leben damit, seit ich im Unternehmen bin, das sind mittlerweile doch 35 Jahre. Wir haben schon Mitte der 1990er-Jahre Anlagen digitalisiert. Mit Industrie 4.0 ändert und erweitert sich eben die Plattform. Innovationsdruck gibt es seit über 100 Jahren, und es war noch nie

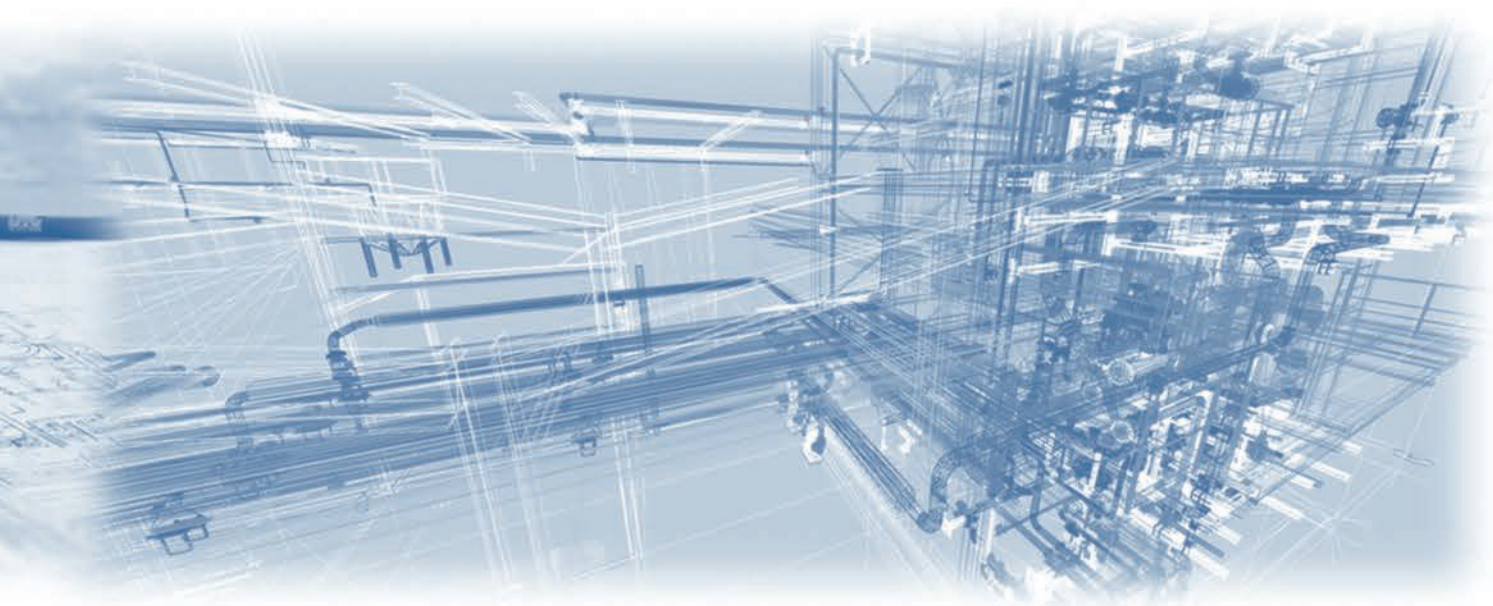
einfach, passende Personen für anspruchsvolle Aufgaben zu finden. Aber natürlich ändert sich die Qualität der Herausforderungen stetig. Wir müssen nur aufpassen, uns nicht allzu sehr von Buzzwords beeindrucken oder gar erschrecken zu lassen. Neue oder neuartige Herausforderungen sind schließlich die Grundlage für die Leistungsmöglichkeit. Darum nehmen wir diese Herausforderungen gerne an und begegnen ihnen mit Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft.

■ Wartungsfreie Maschinen und Anlagen gibt es nicht, aber wartungsarme. Was umfassen Ihre Service- und Support-Leistungen und inwieweit können sich Anwender selbst helfen?

Das ist eine Frage, die hauptsächlich unseren Maschinenbau-Bereich betrifft, wo wir die von uns konstruierten Anlagen auch liefern. Eine detaillierte Antwort darauf wäre schon wegen der mannigfaltigen Kontexte viel zu umfangreich für dieses Format, weswegen ich hier nur ein paar Beispiele geben kann. Es beginnt beim Einbau von Komponenten für die frühzeitige Erkennung und Diagnose von Störungen. Lagerzustandsüberwachungen oder Aufbauten zum Erkennen kritischer



Ing. Günter Piwetz, Geschäftsführer



Betriebsbedingungen, wie Schwingungen von Stuhlungen oder dergleichen. Es führt über den Ein- oder Umbau von Komponenten für einfachere, ergonomischere und effizientere Wartung und mündet in der sicheren und einfachen Zugänglichkeit sowie in entsprechenden Schutzeinrichtungen zu wartungsintensiven Bereichen einer Anlage. Die allerhöchste Priorität liegt dabei immer in der Sicherheit und Gesundheit des Betriebs- und Wartungspersonals. Letztendlich geht es immer um die von Beginn an kluge Auslegung und Konstruktion einer Anlage.

Inwieweit spielt künstliche Intelligenz für UTG eine Rolle?

Zugegebenermaßen noch keine entscheidende. KI wird bei uns punktuell verwendet, wir haben aber noch keinerlei strukturelle Implementierung vorgenommen. Bei unterschiedlichen Anwendungen testen wir momentan, ob und wie ein standardisierter Einsatz von KI-Tools vorteilhaft sein könnte. Aber aufgrund der Vielfältigkeit unserer Kunden, Projekte und Anforderungen haben wir nur wenige Abläufe, die immer gleich sind und ohne persönliches Zutun zu bewerkstelligen wären. Ich persönlich habe ein etwas ambivalentes Verhältnis zur KI. Dabei schwanke ich noch zwischen hochbegeistert und skeptisch, wenn ich unerhörte Fehler sehe, die sich manchmal einschleichen. Es ist fraglos eine Technologie, die hochinteressant ist und sicher auch bei uns breitere Anwendung finden wird. Allerdings werde

ich nicht Probleme erfinden, nur weil es eine Lösung gibt.

UTG ist mit der Zentrale in Graz, aber auch mit Niederlassungen in Wien und Kirchbichl vertreten. Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung der Standorte?

Sehr zufrieden. Wir verbreitern uns stetig, sowohl hinsichtlich unserer Kunden als auch hinsichtlich unserer Leistungen und Aufgaben. Die Niederlassung in Tirol hat schon eine lange und sehr bewegte Geschichte. Günther Huber, Standortleiter in Kirchbichl, hat ein recht kleines, aber extrem schlagkräftiges Team. Von hier aus werden auch hauptsächlich unsere Kunden in Deutschland bedient. In Wien sind wir seit 2017. Harald Ruderer, Prokurist und Wiener Standortleiter, hat es in kurzer Zeit geschafft, dass sich dieser Standort sehr gut etabliert und hervorragend entwickelt hat. Beide Niederlassungen sind selbstverständliche Teile des Ganzen, es ist für uns nicht vorstellbar, diese Standorte nicht zu haben. Wir arbeiten sehr eng zusammen, immer öfter auch in standortübergreifenden Projekten. Das funktioniert großartig.

Was sind Ihre größten Wünsche und Sorgen mit Blick auf die Zukunft?

Wahrscheinlich sind das zum größten Teil Wünsche und Sorgen, die fast alle momentan haben. Immer mehr Despoten sitzen an den Schalthebeln der Macht und sie betäti-

gen diese auch fleißig. Und so gibt es auch immer mehr Faktoren, die die Unternehmen belasten, aber in keiner Weise beeinflussbar sind oder gar lenkbar wären.

Eine meiner größten Sorgen ist, dass sich diese „Ich-nehme-mir-was-ich-will-Mentalität“ als Vorbild in der Gesellschaft breit macht. Hier wünsche ich mir ganz einfach, dass man sich weiterhin auf getroffene Vereinbarungen verlassen kann. In der Weltpolitik ist das ja momentan eher nicht der Fall.

Generell wünsche ich mir ein starkes, selbstbestimmtes Europa und eine offene Gesellschaft. Das dieser Tage oft geforderte europäische Selbstbewusstsein muss auf einer stabilen Basis stehen. Auf dem Wissen, der Erfahrung und der Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft. Und auf glaubhaften Plänen und einer schnörkellosen Umsetzung dieser Pläne seitens der Politik. Ich meine, das Potenzial ist nach wie vor da, wir müssen es ausschöpfen. Im Kleinen funktioniert das sehr gut, wie viele unserer Unternehmen und Institutionen beweisen. Wieso sollte es nicht auch im Großen funktionieren?

UTG | UTG
Universaltechnik
GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

Thalstraße 14, 8051 Graz

Tel.: +43 316 68 27 20-0

office.graz@utg.at, www.utg.at



Die diesjährigen Gewinner des Innovationspreises Steiermark stehen fest und wurden von Landesrat Willibald Ehrenhöfer und Christoph Ludwig (Geschäftsführer SFG) ausgezeichnet.

„Mit Commitment und Leidenschaft.“

Aus den exzellenten Einreichungen beim Innovationspreis Steiermark 2025 kürte eine Fachjury wieder die sechs besten Projekte in den Bereichen Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Wirtschafts- und Forschungslandesrat Willibald Ehrenhöfer und SFG-Geschäftsführer Christoph Ludwig luden die Gewinner:innen zur feierlichen Preisverleihung in die Grazer Innenstadt.

„Innovation erfordert Mut, eine sorgfältige Vorbereitung, Ausdauer und Beharrlichkeit, um Ideen erfolgreich in die Praxis umzusetzen. Die herausragenden Preisträgerinnen und Preisträger des Innovationspreises Steiermark stehen stellvertretend für die vielen innovativen Köpfe in unserem Bundesland und setzen Maßstäbe in den zukunftsweisenden Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit“, so Willibald Ehrenhöfer, der die

erbrachten Leistungen der Preisträgerinnen und Preisträger würdigt: „Innovation eröffnet neue Geschäftsfelder, steigert die heimische Wertschöpfung und trägt langfristig zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen bei.“

„Das Commitment und die Leidenschaft, mit denen die ausgezeichneten Unternehmen und Forschungseinrichtungen die Zukunft des Standortes Steiermark aktiv mitgestalten, ist beeindruckend.

Es stimmt mich trotz aller Herausforderungen optimistisch“, resümiert Christoph Ludwig. „Wir sehen einen Willen zur technologischen Weiterentwicklung und Erneuerungskraft, der in der DNA unseres Standortes liegt. Ein hochkarätiges Netzwerktreffen, ein inspirierender Austausch! Ich gratuliere den Gewinnerinnen und Gewinnern ganz herzlich.“ Aus allen eingereichten Projekten wurde vom Industriewissenschaftlichen Institut (IWI) anhand von Innovationskriterien eine Shortlist mit drei Finalisten in jeder der sechs Kategorien erstellt. Die Sieger wurden von einer Fachjury unter dem Vorsitz von Infineon-Chefin Sabine Herlitschka gekürt.

Nachhaltigkeit

■ Kleinst- und Kleinunternehmen:

royos joining solutions

Das Liebocher Unternehmen hat ein innovatives, patentiertes Verfahren entwickelt, das Kunststoff und Metall in einem einzigen Schritt dauerhaft verbindet – ganz ohne Vorbehandlung. Diese nachhaltige Verbindungstechnologie ermöglicht eine signifikante Gewichtseinsparung und reduziert den CO₂-Fußabdruck, wodurch sie insbesondere in der Automobilindustrie, aber auch in anderen Industrien eine umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichen Verbindungsmethoden darstellt.

■ Mittel- und Großunternehmen:

GAW technologies

Das „CreaSolv“ genannte Verfahren, das von GAW entwickelt wurde, ermöglicht das Recycling komplexer Kunststoffabfälle, die bisher als nicht recycelbar galten. Mit dieser Technologie lassen sich hochwertige Kunststoffe aus gemischten Kunststoff-Abfallfraktionen (aussortierte Kunststoffverpackungsabfälle, die sich aufgrund ihrer Zusammensetzung für das Recycling nicht eignen) und Kunststoffverbunde wirtschaftlich und umweltschonend herstellen.

■ Institutionen der angewandten F&E:

Joanneum Research

Die Forschung und Entwicklung von Joanneum Research ermöglicht die erst-

malige Nutzung von Plasma-Jets in Umgebungsluft („atmosphärisches Plasma“) zur Auftragung von elektrisch leitfähigen, verschleißfesten, antimikrobiellen Beschichtungen ohne Temperaturbelastung auf temperaturempfindlichen Oberflächen von biologischen und biobasierten Werkstoffen wie Holz, Papier, Naturfaser-Textilien und Bio-Kunststoffen. Diese bisher nur für erdölbasierte Kunststoffe und energieaufwendig hergestellte Metalle anwendbaren Funktionalisierungen transformieren bislang nur als Strukturwerkstoffe genutzte Bio-Materialien in Hightech-Funktionswerkstoffe, wobei die aufgetragenen Beschichtungen für den Anwender unsichtbar sind und damit die natürliche Optik und Haptik (z. B. Holzmaserung) erhalten bleiben („Shy-Tech“).

Digitalisierung

■ Kleinst- und Kleinunternehmen:

BRAVE Analytics

BRAVE Analytics hat eine neue, patentgeschützte Messtechnologie (OF2i®) entwickelt, die es erstmals erlaubt, die genaue Zusammensetzung von Produkten auf Basis von (Nano-)Partikeln zu verstehen und zu kontrollieren – direkt im Produktionsprozess mittels eines Live-Streams von Messdaten. Dies ermöglicht eine vollautomatische 24/7-Qualitätskontrolle industrieller Produktionsprozesse von Life-Science-Produkten wie Infusionen, Narkotika und Impfstoffen sowie Formulierungen in der Kosmetikindustrie, Lebensmittelindustrie und in zahlreichen chemischen Prozessen.

■ Mittel- und Großunternehmen:

voestalpine Böhler Edelstahl

Mit dem weltweit modernsten Edelstahlwerk in Kapfenberg setzt Böhler Edelstahl einen technologischen Meilenstein in der Herstellung zukunftsweisender Hochleistungsstähle für die internationale Luftfahrt-, Automobil-, Energietechnik- sowie Öl- und Gasindustrie. Der hohe Digitalisierungs- und Automatisierungsgrad, effizientester Energieeinsatz sowie höchste Umwelt- und Qualitätsstandards durch modernste Prozesstechnologie machen das Werk einzigar-

tig. Durch die Implementierung innovativer Technologien konnten die letzten Lücken in der Betriebsmittellogistik, der qualitätsbildenden Informationsgewinnung durch Big Data und der umfassenden Materialverfolgung geschlossen werden.



■ Institutionen der angewandten F&E:

Pro2Future

Der Fokus des Projekts liegt auf der Erkennung von Materialfehlern, insbesondere bei der Bearbeitung von Metallteilen. KI-basierte Qualitätsüberwachungsmethoden werden eingesetzt, um Fehler direkt an der Werkzeugmaschine während der Produktion zu erkennen. **BO**

Flugzeugzulieferer AMES angelt sich im 20. Jubiläumsjahr den größten Auftrag der Firmengeschichte. Für LATAM Airlines werden Komponenten im Wert von 8,5 Millionen Euro geliefert. Von Peggau in die Welt.

Vor 20 Jahren wurde der Flugzeugzulieferer AMES mit Sitz in Peggau gegründet – zum Jubiläum informiert das Unternehmen über einen ganz besonderen Auftragseingang, der nach eigenen Angaben der größte in der bisherigen Firmenhistorie ist. AMES ist ein gefragter Nischenplayer und hat sich vor allem auf Umbauten



V.l.: AMES-Geschäftsführer Daniel Maier, AMES-Eigentümer Walter Starzacher und Josef Herk, Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark

und Veredelungen von Flugzeugkabinen spezialisiert, dabei setzt man auf eigens im Unternehmen entwickelte und gefertigte Bauteile. 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt man in Peggau, weitere fünf am Standort in Dublin. Der Hauptsitz der Holding liegt in Millstatt, Kärnten. In Summe konnten über die Jahre 3.000 Projekte umgesetzt werden.

5.000 Kabinenkomponenten, Auftrag über 8,5 Millionen Euro

Das Größte davon wird nun im 20. Jubiläumsjahr in Angriff genommen: Für die südamerikanische LATAM Airlines, mit Hauptsitz in Chile, modernisiert das Un-

ternehmen die Kabinen von insgesamt 155 Flugzeugen der Airbus-A320-Familie, wird betont. Das Auftragsvolumen liegt bei 8,5 Millionen Euro. „Wir beliefern LATAM bereits seit mehreren Jahren und sind in dieser Zeit zum Stammlieferanten aufgestiegen. Die jüngste Beauftragung ist für uns ein besonderer Meilenstein, da es das größte Projekt in unserer Unternehmensgeschichte ist. Dass uns am Weltmarkt dieses Vertrauen entgegengebracht wird, ist vor allem auf unsere einzigartig kurzen Lieferzeiten, umfassenden Service und höchste Qualitätsstandards zurückzuführen“, betont AMES-Geschäftsführer Daniel Maier. **BO**

STATEC BINDER GMBH

STATEC BINDER blickt auf eine lange Tradition zurück. Seit mehr als 45 Jahren werden die Erfahrungen in der Verpackungstechnik des in Gleisdorf angesiedelten Unternehmens weltweit erfolgreich eingesetzt.

STATEC BINDER: Die packen das!

■ Auf der Suche nach der perfekten Lösung im Bereich Verpacken und Palettieren von freifließenden sowie pulvrigen Schüttgütern werden Kunden seit Jahrzehnten bei STATEC BINDER fündig. Das Unternehmen entwickelt, konstruiert und fertigt Verpackungsanlagen und Palettiersysteme im eigenen ISO-9001-zertifizierten Betrieb in Gleisdorf. Bis heute wurden mehr als 1.900 Verpackungsmaschinen und Palettierer rund um den Globus ausgeliefert und erfolgreich installiert.

Das Produktportfolio umfasst unter anderem Verpackungsmaschinen für Offensäcke sowie Form-Fill-Seal (FFS)-Verpackungsanlagen von der Schlauch- oder Flachfolie. STATEC BINDER bietet nicht nur vollautomatische Verpackungssysteme an. Auch semiautomatische und manuelle Absackanlagen bieten Ihnen bereits einen ersten Schritt in Richtung eines automatisierten Verpackungsprozesses. Die Big-Bag-Füllstationen ermöglichen nicht nur die Verpackung von größeren Sackmengen, sondern auch Präzision und höchste Qualität. Mit dem Hochlagen-, Portal- und Robot-Palettierer wird für jeden Kunden die passgenaue Lösung gefunden, um eine bestmögliche und effiziente Palettierung der Säcke zu ermöglichen. Verlässliche und genaue Waagen sowie Systeme zur Sackverschließung runden das Produktportfolio perfekt ab.

„Die Philosophie von STATEC BINDER ist eindeutig. Auch wenn wir uns in erster Linie mit Verpackungs- und Palettieranlagen beschäftigen, ist es unser Ziel, unsere Kunden optimal zu beraten, die für sie perfekte Lösung zu finden und sie auch nach dem Kauf der Anlage bestmöglich zu betreuen. Nur so können wir ein starker und verlässlicher Partner sein“, betont Geschäftsführer Josef Lorger.

Effiziente Big-Bag-Abfüllung für mineralische Produkte

Ein Best-Practice-Beispiel ist die maßgeschneiderte Lösung für die Herzer Bau- und Transport GmbH, die auf die Herstellung und



STATEC BINDER GmbH bietet eine breite Palette an Verpackungs- und Palettierlösungen für die verschiedensten freifließenden bis pulvrigen Schüttgüter an.

Lieferung von Baustoffen wie Sand, Kies und Schotter spezialisiert ist. Um den steigenden Anforderungen an Effizienz und Flexibilität gerecht zu werden, suchte das Unternehmen nach einer automatisierten Lösung zur Big-Bag-Abfüllung. Dafür wurde eine umfassende Lösung, bestehend aus einer Big-Bag-Füllstation inklusive integrierter automatischer Palettenvereinzelung und zwei zusätzlichen automatischen Leerpaletten speichern konzipiert und geliefert. Diese ermöglicht eine Abfüllleistung von 45 Big Bags pro Stunde, bei gleichzeitig niedriger Bauhöhe der Anlage.

Auch an die Vielfalt der eingesetzten Big Bags wurde gedacht: Herzer nutzt sowohl eigene Big Bags als auch jene von Kunden, die unterschiedliche Schlaufenlängen und Volumina aufweisen. STATEC BINDER konnte diese Herausforderung über eine spezielle Programmierung des Maschinenbedienpanels (HMI) lösen. Über das benutzerfreundliche Bedienpanel kann der Bediener nun bequem zwischen verschiedenen Voreinstellungen bzw. Programmen wechseln, je nachdem, welches Produkt er abfüllt oder welche Säcke verwendet werden.

Seit der Inbetriebnahme im Jahr 2024 läuft die Anlage reibungslos im täglichen Betrieb. Herzer profitiert von einem größtenteils auto-



omatisierten Abfüllprozess, der nicht nur die Produktionskapazität gesteigert, sondern auch den Personalaufwand reduziert hat. „Die erfolgreiche Umsetzung der vollautomatischen Big-Bag-Abfüllstation bei der Firma Herzer zeigt eindrucksvoll, was durch partnerschaftliche Zusammenarbeit möglich ist. Als Generalunternehmer konnte BAG Klösch gemeinsam mit STATEC BINDER eine maßgeschneiderte Lösung realisieren, die höchste Effizienz und Flexibilität bietet. Besonders hervorzuheben ist das Engagement von STATEC BINDER über die Inbetriebnahme hinaus – durch zusätzliche Vor-Ort-Besuche wurde sichergestellt, dass die Anlage optimal läuft und der Kunde bestmöglich betreut wird“, berichtet Christian Jauk von BAG Klösch über die gemeinsame Zusammenarbeit.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

STATEC BINDER GmbH

Industriestraße 32, 8200 Gleisdorf,

Tel.: +43 3112 385 80-0

sales@statec-binder.com

www.statec-binder.com

Der Verein „FELIN_female leaders initiative“ wirft alle zwei Jahre in einer Studie einen detaillierten Blick auf den Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Steiermark.

Frauen in Führung – wo steht die Steiermark 2025?



Anfang Juli stellten FELIN-Geschäftsführerin Christiane Katschnig-Otter und Studienleiterin Lisa Mittischek gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom im Medienzentrum Steiermark die aktuellen Ergebnisse der neuen Studie über den Anteil von Frauen in Führungspositionen vor. Die wichtigsten Ergebnisse der Studie im Überblick:

- Die höchsten Frauenanteile finden sich 2025, wie auch in den Jahren davor, in den Aufsichtsräten der Beteiligungsgesellschaften von Stadt Graz und Land Steiermark: In den Aufsichtsräten der Beteiligungsgesellschaften der Stadt Graz liegt der Frauenanteil im Jahr 2025 bei 55 Prozent. Das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber 44 Prozent im Jahr 2023.
- In den Aufsichtsräten der Beteiligungsgesellschaften des Landes Steiermark liegt der Frauenanteil bei 39 Prozent, das ist ein leichter Rückgang gegenüber 40 Prozent im Jahr 2023.
- In den Aufsichtsräten der börsennotierten Großunternehmen mit Quote

beträgt der Frauenanteil aktuell 38 Prozent, ein deutlicher Zuwachs gegenüber 24 Prozent im Jahr 2023 und erstmals über der gesetzlich vorgeschriebenen Quote von 30 Prozent.

- In den Aufsichtsräten der Top-100-Unternehmen liegt der Frauenanteil 2025, verglichen mit 2023, unverändert bei 21 Prozent.
- In der ersten Führungsebene (Vorstand, Geschäftsführung und Aufsichtsrat als Kontrollorgan) der Top-100-Unternehmen liegt der Frauenanteil im Jahr 2025 bei 15 Prozent, ein leichter Anstieg gegenüber 14 Prozent im Jahr 2023.
- Im Vorstand der Top-100-Unternehmen steigt der Frauenanteil auf 8 Prozent im Jahr 2025. 2023 waren es 7 Prozent.
- In den Geschäftsführungen der Top-100-Unternehmen ist der Frauenanteil hingegen auf 4 Prozent gesunken – das bedeutet einen Rückgang um drei Prozentpunkte gegenüber 7 Prozent im Jahr 2023.

Noch viel zu tun

Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom betont: „Die präsentierte Studie unterstreicht: Wir haben noch viel zu tun. Gesetzliche Gleichberechtigung gibt es bereits, von Gleichwertigkeit

von Frauen und Männern, gerade im Berufsleben, sind wir aber leider oftmals noch zu weit entfernt. Glücklicherweise gibt es bereits viele erfolgreiche Frauen in Führungspositionen, aber wir sind noch lange nicht am Ziel und müssen noch einige Hindernisse überwinden. Deswegen ist mir wichtig, dass wir uns immer wieder aufs Neue für mehr Gleichstellung einsetzen. FELIN übernimmt hier wichtige Aufgaben, wenn es darum geht, mehr Bewusstsein zu schaffen, dass wir Frauen in Führungspositionen weiter stärken müssen. Kämpfen wir weiterhin für mehr Gerechtigkeit und eine Gesellschaft, in der gleiche Leistung auch den gleichen Wert hat.“ FELIN-Geschäftsführerin Christiane Katschnig-Otter unterstreicht: „Dass der Frauenanteil in den Aufsichtsräten der städtischen Beteiligungsgesellschaften mit 55 Prozent erstmals die 50-Prozent-Marke übersteigt, ist ein starkes Signal und zeigt: Echte Veränderungen sind möglich. Aber: Während Frauen dort zunehmend vertreten sind, wo kontrolliert und beaufsichtigt wird, bleiben sie in den entscheidenden Führungspositionen weiterhin massiv unterrepräsentiert.“

Von Gleichwertigkeit weit entfernt

»Gesetzliche Gleichberechtigung gibt es bereits, von Gleichwertigkeit von Frauen und Männern, gerade im Berufsleben, sind wir aber leider oftmals noch zu weit entfernt.«

Manuela Khom, Landeshauptmann-Stellvertreterin



Fotos: Land Steiermark/Binder

tiert. Der Rückgang auf 4 Prozent in den Geschäftsführungen der Top-100-Unternehmen ist ein ernüchternder Befund. Was also bleibt? Ein Bild der asymmetrischen Beteiligung: Frauen dürfen dort mitreden, wo kontrolliert wird. Aber wo gestaltet, geführt, entschieden wird: Dort bleibt die Macht nach wie vor Männerdomäne.“

Studienleiterin Lisa Mittischek ergänzt: „Gleichstellung braucht mehr als Maßnahmendekko: Nur flexible Arbeitszeitmodelle und ein Mentoringprogramm machen noch keine Gleichstellungspolitik. Was es wirklich braucht, ist ein Kulturwandel. Einen, der Führung nicht nur fordert, sondern auch in die Verantwortung nimmt. Gleichstellung gelingt nicht mit gut gemeinten Einzelmaßnahmen, sondern nur dann, wenn Strukturen verändert, Macht neu verteilt und alle eingebunden werden.“ **BO**



Engagieren sich für mehr Frauen in Führungspositionen) (v.l.): Studienleiterin Lisa Mittischek, Yvonne Popper-Pieber (stv. Landesgeschäftsführerin AMS Stmk.), Gabriele Lechner (Vizepräsidentin WKO Stmk.), Bernadette Pöcheim (Leiterin der Abteilung Frauen & Gleichstellung in der AK Stmk.), FELIN-Geschäftsführerin Christiane Katschnig-Otter, LH-Stv. Manuela Khom, Nina Zechner (stv. Geschäftsführerin Industriellenvereinigung Stmk.) und Doris Kirschner (Leiterin des Referats Frauen und Gleichstellung der Stadt Graz.



0316 / 8054-260
gws@gws-wohnen.at
www.gws-wohnen.at

Büro-, Ordinations- und Geschäftsflächen in Graz

- Miete oder Kauf
- in gut frequentierter Lage
- mit Kundenparkplätzen
- universell nutzbar als Gewerbe, Büro, Ordination, Praxis oder Verkaufsfläche
- Nutzflächen von 42 m² - 472 m²
- Grundrisse flexibel gestaltbar



8045 Graz - Andritz, Weinzöttelstraße 3a
HWB: 81 kWh/m²a, fGEE: 1,624



8020 Graz - Lend, Lastenstraße 14
HWB: 50 kWh/m²a, fGEE: 0,786



Die Knauf-Gruppe stellt ihre Führungsstrukturen neu auf.
 Alexander Knauf wechselt 2026 in den Gesellschafterausschuss,
 Neumann und Akyildiz übernehmen als neue Geschäftsführer.
Starkes Führungsteam für die Zukunft.



Im Zuge des Generationswechsels tritt Alexander Knauf zum 1. Januar 2026 in den Gesellschafterausschuss ein (li.). Kristin Neumann ist seit Anfang September geschäftsführende Gesellschafterin (re.).

Die Knauf-Gruppe stellt ihre Führungsstrukturen neu auf. Ziel ist es, den anstehenden Generationswechsel zu gestalten und gleichzeitig das Unternehmen für künftiges Wachstum breiter und vielfältiger aufzustellen. Mit 1. Januar 2026 wechselt Alexander Knauf, der das Familienunternehmen

viele Jahre geprägt und den Ausbau zum Global Player vorangetrieben hat, in den Gesellschafterausschuss. Dort wird er seine Erfahrung künftig strategisch einbringen. Bereits zu Jahresbeginn wurden mit Thomas Hasler (CEO Sika) und Wolfgang Nickl (CFO Bayer) zwei weitere international erfahrene Top-Manager in das Gremium berufen.

Neu in der Geschäftsführung

Im operativen Geschäft rücken zwei neue Führungspersönlichkeiten in die oberste Leitungsebene auf. Kristin Neumann, zuletzt Finanzvorständin beim DAX-Konzern Brenntag, hat im September als geschäftsführende Gesellschafterin die Rolle der CFO übernommen. Ab 2026 verantwortet sie zusätzlich die Bereiche

Fotos: Knauf

Unternehmensentwicklung, Personal, Recht & Compliance, Revision, IT und SAP-Transformation.

Ebenfalls zum 1. Januar 2026 wird Murat Akyildiz, derzeit verantwortlich für die Region Naher Osten, Afrika und Südasien, in die Geschäftsführung berufen. Er übernimmt die bisherigen operativen Aufgaben von Uwe Knotzer, der weiterhin u. a. für das internationale Dämmstoffgeschäft zuständig bleibt. Jörg Kampmeyer behält die Verantwortung für das Gipsgeschäft in Europa, dem Nahen Osten und Afrika.

Familienunternehmen mit Zukunft

Rupert Knauf, Vorsitzender des Gesellschafterausschusses, betont die Balance aus Kontinuität und Erneuerung: „Alexanders langjährige Führungserfahrung wird eine große Bereicherung für das Gremium sein. Gleichzeitig stärken wir

unser Führungsteam mit internationaler Expertise und sind so bestens aufgestellt, um unsere Wachstumschancen zu nutzen.“ Auch Alexander Knauf blickt zuversichtlich auf seine neue Rolle: „Kontinuität in unseren Werten und unserer Strategie ist mir ein besonderes Anliegen. Auf dieses starke Fundament können wir aufbauen.“

Neumann sieht in ihrer neuen Aufgabe die Chance, den Anspruch „Make tomorrow a home for all of us“ mitzugestalten, und Murat Akyildiz hebt insbesondere das Potenzial im asiatischen Markt hervor: „Hier können wir wichtige Beiträge zu bezahlbarem Wohnraum und leistungsfähiger Infrastruktur leisten.“ Mit der neuen Struktur schafft Knauf die Grundlage, um auch in Zukunft als Familienunternehmen mit internationalem Anspruch erfolgreich zu wachsen.

BS



Murat Akyildiz wird ab 1. Januar 2026 geschäftsführender Gesellschafter.

KOMPETENZ MIT SUBSTANZ UND VISION

ESTET Stahl- und Behälterbau GmbH aus St. Michael in der Obersteiermark ist seit über 45 Jahren ein verlässlicher Partner, wenn es um anspruchsvolle Konstruktionen aus Stahl geht.

Mit fundiertem Know-how, höchster Fertigungstiefe und einem starken Team begleitet ESTET Projekte von der Planung bis zur Umsetzung. Das Leistungsspektrum ist vielfältig: Es reicht von Schweißbaugruppen für Schienenfahrzeuge über Edelstahl Bühnen im Pharmaanlagenbau bis hin zum Prototypenbau in der Umweltechnik. Ebenso gehören nach wie vor klassische Stahlbauprojekte im Tunnel- und Brückenbau dazu sowie maßgeschneiderte Lösungen für Industrieanlagen. Eines ist dabei immer gleich: ESTET liefert keine Standards, sondern individuelle Antworten auf konkrete Herausforderungen.

Ein wesentliches Merkmal ist das Know-how im Schweißfachbereich. Mit modernen Fertigungsverfahren, geprüften Fachkräften und eigenen Montageteams werden höchste Qua-

lität und Termintreue garantiert. Zahlreiche Zertifizierungen unterstreichen den Anspruch, auf internationalem Niveau zu arbeiten. Was das Unternehmen besonders macht, ist die Haltung: Es wird nicht in Problemen gedacht, sondern in Lösungen. Jede Anforderung wird als Chance gesehen, Kreativität und Fachwissen zu vereinen. Diese Denkweise prägt die Unternehmenskultur, vom ersten Konzept bis zur fertigen Umsetzung. Darüber hinaus setzt ESTET bewusst auf Nachhaltigkeit. Ressourcenschonende Prozesse, langlebige Konstruktionen und ein klarer Fokus auf Energieeffizienz schaffen Mehrwert für Kunden und Umwelt. So ist ESTET ein verlässlicher Wegbegleiter, wenn es darum geht, Projekte mit Substanz und Zukunft umzusetzen.

www.estet.com



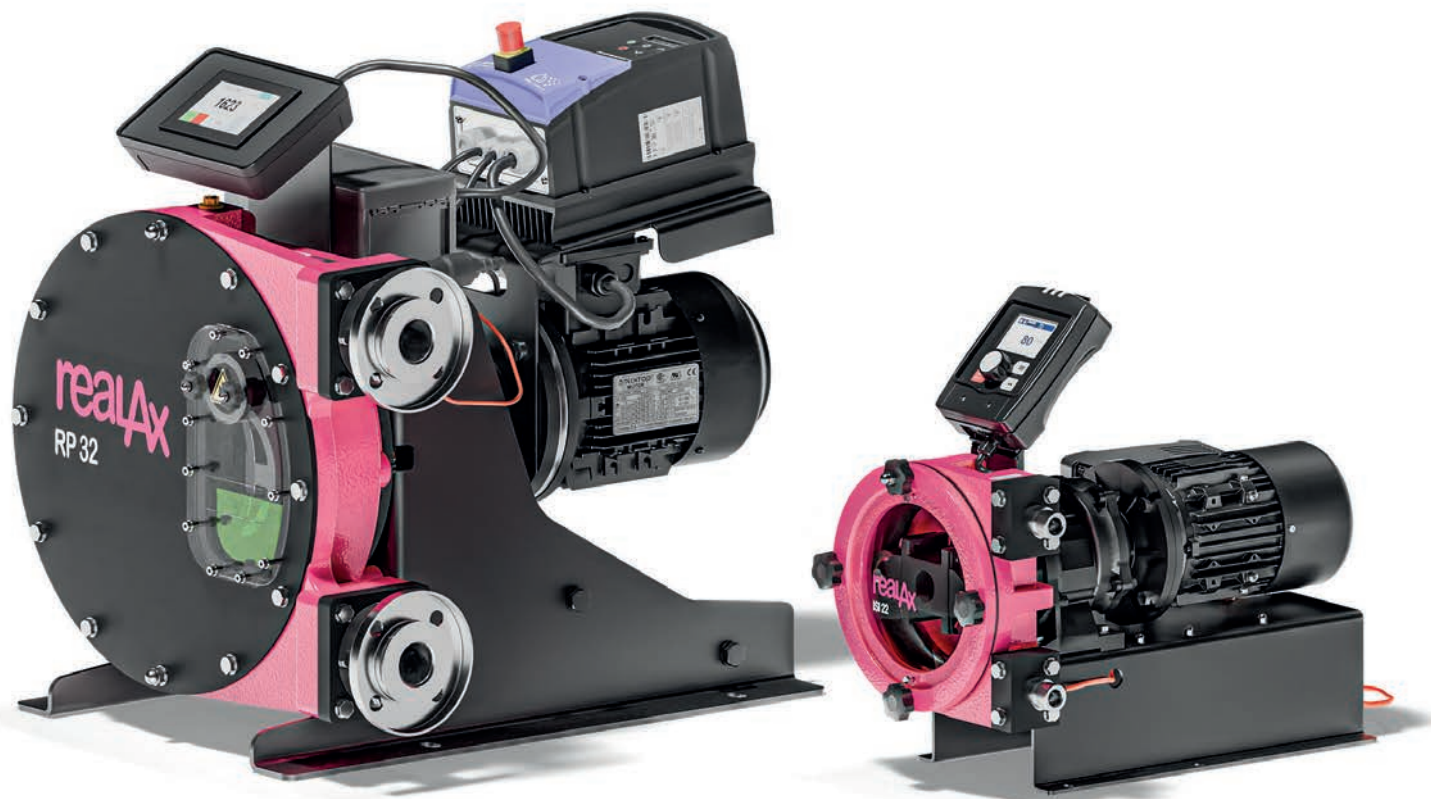
Ende Mai wurde bei ESTET, in der Montagehalle für Umweltechnik, die Pilotanlage eines Kleinkraftwerks präsentiert, mit der sich Reststoffe wie Altholz oder Grünschnitt in wertvolle Energie umwandeln lassen. Das Biomassekraftwerk in Containergröße wurde vom Erfinder des Verfahrens, der Firma Corbox, gemeinsam mit ESTET hergestellt. „Wir sind fasziniert von dieser Möglichkeit, aus Abfällen Strom und Wärme zu gewinnen. Wenn alles nach Plan läuft, wird noch dieses Jahr das erste Kleinkraftwerk an unserem Standort in Betrieb genommen und die erste Kleinserie in Produktion gehen“, so Helga Stadler, ESTET-Geschäftsführerin (2.v.li).

estet
STAHLBAU

AXFLOW GESMBH

AxFlow, ein führender Anbieter von hoch spezialisierten Pumpen- und Dosiersystemen, hat sich in verschiedenen Industrien als zuverlässiger Partner für die Handhabung von Flüssigkeiten etabliert.

Maximale Prozesssicherheit



realAx-Schlauchpumpen RP und ISI mit Dosier- und Steuereinheit für zeit- und mengengesteuerte Dosierung mit hoher Genauigkeit.

■ Mit einem umfassenden Portfolio an Produkten und Dienstleistungen bietet AxFlow Lösungen, die auf die spezifischen Anforderungen von Branchen wie der Lebensmittel- und Getränkeindustrie, der Pharmaindustrie, der chemischen Industrie sowie der Wasser- und Abwasseraufbereitung zugeschnitten sind und ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit und Effizienz gewährleisten.

Branchenübergreifendes Know-how und umfassende Produktpalette

AxFlow ist bekannt für die Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen, die exakt auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Das Unternehmen bietet eine breite Produktpalette, die hochwertige Pumpen, Vakuumsysteme, Rührwerke, Wärmetauscher und komplette Systemlösungen umfasst.

Neben der Produktvielfalt bietet AxFlow umfassende Serviceleistungen, die den gesamten Lebenszyklus der Systeme abdecken. Das Serviceangebot umfasst Installation, Wartung und technische Beratung, um sicherzustellen, dass die Anlagen optimal funktionieren und die Betriebskosten minimiert werden.

Partnerschaften mit führenden Herstellern

Ein zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie ist die enge Zusammenarbeit mit weltweit führenden Herstellern von Pumpen und Systemkomponenten. AxFlow ist stolz darauf, eine breite Produktpalette von Top-Marken wie Waukesha Cherry-Burrell, APV, Mono, realAx, Viking Pump und Sandpiper anbieten zu können. Diese Partnerschaften

ermöglichen es AxFlow, seinen Kunden Zugang zu den neuesten Technologien und innovativsten Produkten auf dem Markt zu bieten. Diese Kooperationen garantieren nicht nur die hohe Qualität der Produkte, sondern auch deren Langlebigkeit und Effizienz in den anspruchsvollsten Anwendungen.

Vielseitige Lösungen für unterschiedlichste Branchen

Das Unternehmen deckt ein breites Spektrum an Anwendungen in verschiedenen Industriezweigen ab. Dazu zählen die Förderung hochviskoser Medien, die präzise Dosierung von Chemikalien, die effiziente Wärmeübertragung in thermischen Prozessen und die hygienische Handhabung von Lebensmitteln und Pharmazeutika. Das Anwendungsspektrum reicht von der Verarbeitung aggressiver

Chemikalien bis hin zu sterilen Anwendungen in der Pharmaindustrie. Besonders hervorzuheben sind die maßgeschneiderten Lösungen für die Wasser- und Abwasseraufbereitung sowie Vakuumsysteme. AxFlow bietet innovative Systeme an, die sowohl die Effizienz als auch die Umweltfreundlichkeit maximieren und im eigenen Haus geplant und gefertigt werden.

Innovation und technologische Exzellenz

Durch kontinuierliche Investitionen in Forschung und Entwicklung verbessert AxFlow seine Produkte, um den wachsenden Anforderungen der modernen Industrie gerecht zu werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Integration von Automatisierung und digitalen Steuerungssystemen, die es den Kunden ermöglichen, ihre Prozesse in Echtzeit zu überwachen und zu optimieren. Ein herausragendes Beispiel für diese Innovationskraft sind die neuen realAx-Schlauchpumpen, die mit einer programmierbaren Display-Steuerung ausgestattet sind. Diese Innovation ermöglicht eine präzise und benutzerfreundliche Bedienung, was insbesondere bei Anwendungen, die eine exakte Dosierung erfordern, von großem Vorteil ist.

Nachhaltigkeit und Verantwortung für die Umwelt

In einer Zeit, in der Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung gewinnt, setzt AxFlow auf umweltfreundliche Technologien und Lösungen. Besonders im Bereich der Wasseraufbereitung bietet das Unternehmen Systeme an, die den Wasserverbrauch minimieren und den ökologischen Fußabdruck



VIP Tehnika bietet Druckerhöhungsanlagen, die einen konstanten Druck in Wasserversorgungssystemen gewährleisten.

der Kunden reduzieren. AxFlow ist bestrebt, die Umweltauswirkungen seiner Produkte zu minimieren und gleichzeitig die Effizienz zu maximieren, was in vielen Industrien entscheidend ist, um die heutigen Umweltstandards zu erfüllen.

Umfassender Service für höchste Betriebssicherheit

Neben der Lieferung hochwertiger Produkte legt AxFlow großen Wert auf einen umfassenden Service, der den gesamten Lebenszyklus der Anlagen abdeckt. Das Serviceangebot reicht von der Beratung und Planung über die Installation bis hin zur regelmäßigen Wartung und Optimierung der Anlagen. Darüber hinaus bietet AxFlow seinen Kunden Schulungen an, um sicherzustellen, dass die



AxFlow bietet fortschrittliche Wärmetransferelemente von APV zum Kühlen, Erhitzen, Verteilen und Verdampfen von Flüssigkeiten in einer Vielzahl von Anwendungen.

Anlagen optimal bedient und gewartet werden. Das Unternehmen versteht sich als langfristiger Partner seiner Kunden und setzt alles daran, deren Betriebsabläufe reibungslos und effizient zu gestalten.

Zukunftsorientierte Kundenbeziehungen

AxFlow sieht seine Kundenbeziehungen als Partnerschaften, die auf Vertrauen, Kompetenz und gegenseitigem Nutzen basieren. In enger Zusammenarbeit mit seinen Kunden entwickelt das Unternehmen Lösungen, die nicht nur den aktuellen Anforderungen entsprechen, sondern auch zukunftssicher sind. AxFlow verfolgt das Ziel, gemeinsam mit seinen Kunden innovative und nachhaltige Wege zu finden, um die Herausforderungen der Industrie von morgen zu meistern.



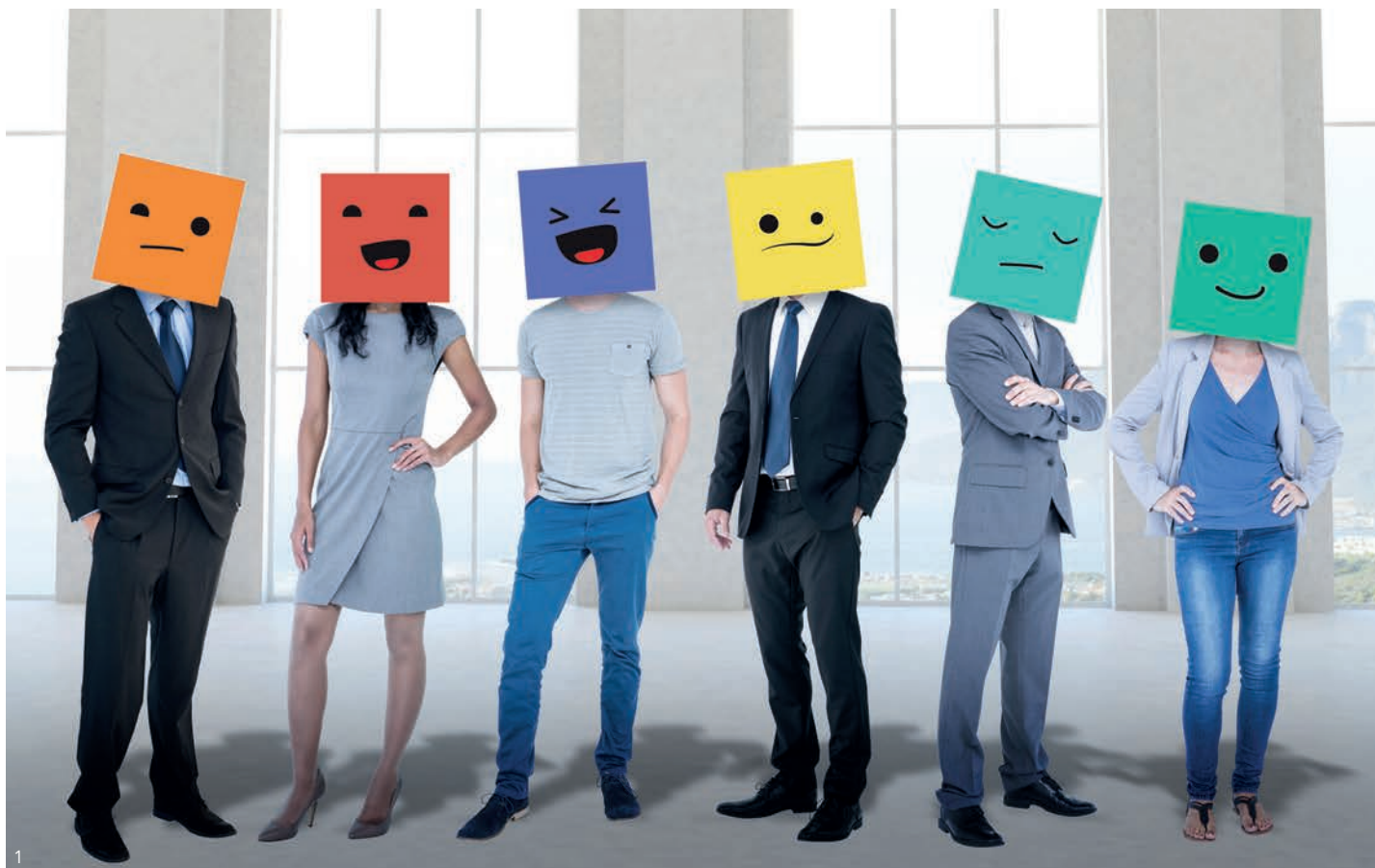
Die Flüssigkeitsring-Vakuumpumpen von TUMA fördern und verdichten Gase in diversen Anwendungen und werden in besonderen Ausführungen auch zum Fördern von explosiven Gasen, z.B. von Wasserstoff und Dämpfen, eingesetzt.

AxFlow
fluidity.nonstop

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AxFlow GesmbH

Ing. Andreas Lippitsch
Seering 2/2.OG, 8141 Premstätten
Tel.: +43 316 68 35 09-13
andreas.lippitsch@axflow.at
www.axflow.at



Die Austria Email AG blickt für das Geschäftsjahr 2024 auf einen soliden Ertrag und eine robuste Bilanz. Gelungen ist das trotz massivem Umsatzeinbruch im Export.

Vorsichtig optimistischer Ausblick.

Anlässlich ihrer Hauptversammlung präsentierte die Austria Email AG Mitte Juni ihre Ergebnisse des Geschäftsjahres 2024. Während der Umsatz in Österreich stabil gehalten wurde, war das Unternehmen vor allem von einer rückläufigen Nachfrage in den Exportmärkten betroffen. Allein in Deutschland ist der Heizungsmarkt um 50 Prozent eingebrochen. Der Jahresumsatz verringerte sich dadurch – nach acht Jahren mit kontinuierlichen Umsatzsteigerungen – von 128,5 Mio. Euro 2023 um

28,7 Prozent auf 91,7 Mio. Euro 2024. Das erwirtschaftete Betriebsergebnis der Austria Email AG lag 2024 bei vier Millionen Euro. Der Umsatz der Austria-Email-Gruppe inklusive der 100-Prozent-Töchter Austria Email GmbH und Themic Energy in Deutschland reduzierte sich von 197,2 Mio. Euro 2023 auf 140,6 Mio. Euro 2024. Trotz aller Herausforderungen hat Austria Email aber in strategisch wichtigen Produktgruppen Marktanteile gesteigert und den Anteil von „Green Products“ am Gesamtumsatz erhöht.

Robustes Unternehmen

2024 prallten ein massiver Marktrückgang sowie Preiskämpfe und Überkapazitäten aufeinander. Angesichts dieses fordernden Umfelds hat sich die Austria Email AG, die heuer seit 170 Jahren besteht, mit einem soliden Ergebnis, einer Umsatzrendite von 5,2 Prozent und einer hohen Eigenkapitalquote von 53,5 Prozent als robustes Unternehmen erwiesen. Wesentlich dazu beigetragen haben das hohe Engagement der Mitarbeiter:innen, die Systemkompetenz und der Verbund mit dem internationalen Familienkon-

zern Groupe Atlantic. Um sich der anhaltenden Rezession und der Konjunkturschwäche entgegenzustellen, fokussiert Austria Email 2025 weiter auf Effizienzsteigerungen, Marktdurchdringung, Digitalisierung und Innovationen. „Wir konzentrieren uns ganz auf unsere Gestaltungsmöglichkeiten und die Chancen der Energiewende. Mit Lösungen ‚made in Europe‘ tragen wir dazu bei, die CO₂-Emissionen im Gebäudesektor und Betriebskosten massiv zu senken sowie die EU-Klimaziele 2030 zu erreichen, bei deren Verfehlen Strafzahlungen in Milliardenhöhe drohen. An unseren Lösungen zur effizienten Nutzung erneuerbarer Energien führt kein Weg vorbei“, erklärt Martin Hagleitner, CEO der Austria Email AG sowie Groupe Atlantic Konzerngeschäftsführer DACH-Region und ausgewählte CEE-Märkte.

Ausblick 2025 vorsichtig optimistisch

Fehlende Reformen und Zuversicht dämpfen die Wachstumserwartungen für 2025. Die Bedingungen für Produkte „made in Austria“ haben sich durch den Abwärtstrend des Wirtschaftsstandorts Österreich weiter verschlechtert. Die selbst im Vergleich mit europäischen Nachbarländern überproportional gestiegenen Lohnstück- und Energiekosten sowie zusätzliche Belastungen lähmen die Wettbewerbsfähigkeit in den Auslandsmärkten. Dennoch signalisieren eine Entspannung im Immobilien- und Baubereich, sinkende Zinsen und gestiegene Ersparnisse der Haushalte in Verbindung mit dem hohen Bestand an überalterten und ineffizienten Heiz- und Warmwassersystemen eine Tendenz zur Erholung. „Wenn dann auch die Politik für Konsumenten und Unternehmen durch Reformen endlich die nötige Planungs- und Investitionssicherheit schafft, kann es zu einem echten Aufschwung kommen“, so Martin Hagleitner.

Ruf nach Planungssicherheit, Reformen und nachhaltiger Sanierungs-offensive
Entscheidend zur Belebung der Investitionsdynamik auf Konsumentenseite sei laut dem Unternehmen ein Mix aus An-



Die Austria Email AG zeigt sich auch 2024 als robustes Unternehmen.

reizen, Reformen und bürokratischen Entlastungen. „Die inflationäre „Gießkanne“ der letzten zwei Jahre sowie das erneute Förder-Stop-and-Go sind Gift für die Branche“, betont Martin Hagleitner. Ein wirksames Instrument zur Belebung der Wirtschaft ohne neue Belastungen sieht er in einer umfassenden Sanierungs-offensive: Diese würde seiner Einschätzung nach gleich mehrfach Lösungen durch eine Win-win-Situation schaffen: „Leistbarer Wohnraum und Entlastung der Haushalte durch geringere Betriebskosten, Impulse für die Wirtschaft und Erhalt von Arbeitsplätzen sowie Schutz von Klima und Lebensraum. Konkrete Vorschläge liegen auf dem Tisch. Alles, was es dazu braucht, ist der politische Wille.“

Wettbewerbsfähigkeit: Zukunftsorientierte Standortpolitik entscheidend

Die Austria Email AG mit ihrem Hauptsitz und Werken in Knittelfeld ist dem Standort Österreich stark verbunden. Die Eigentümer unterstreichen ihr Bekenntnis zur heimischen Produktion durch den Verzicht auf eine Dividende für 2024. Um Produktionsbetrieben den

Erhalt von Arbeitsplätzen, die Auslastung der Werke und die internationale Konkurrenzfähigkeit zu ermöglichen, bedarf es aber umgehender Weichenstellungen von politischer Seite. Die von der Regierung angekündigte und begrüßenswerte Industriestrategie muss von Sofortmaßnahmen flankiert werden. Nur ein wirksames Reformpaket wird es der Wirtschaft ermöglichen, verlorene Marktanteile wieder zurückzugewinnen. Auch die Sozialpartner tragen im Rahmen der bevorstehenden Gehaltsverhandlungen Verantwortung, einer Abwanderung der Industrieproduktion und dem Verlust von Arbeitsplätzen entgegenzuwirken.

„Ich erwarte, dass entsprechend maßvolle Abschlüsse zum Durchbrechen der Lohn-Preis-Spirale, und damit zur Sicherung des Standorts und der Wettbewerbschancen im Export beitragen“, appelliert Martin Hagleitner. **BS**

Chancen und Möglichkeiten

„Wir konzentrieren uns ganz auf unsere Gestaltungsmöglichkeiten und die Chancen der Energiewende.“

Martin Hagleitner, CEO Austria Email AG



Die grüne Mobilität nimmt Fahrt auf in der grünen Mark: Mit Andritz und Magna setzen zwei Leitbetriebe aus der Steiermark auf das immer beliebtere Fahrradleasing mit Firmenradl.

Steirische Industriebetriebe radeln Richtung Zukunft.



Daumen hoch für Fahrradleasing als Mitarbeiterbenefit bei Magna Presstec.

Österreich wird immer mehr zur Radnation: 60 Prozent der Österreicher und Österreicherinnen nutzen ihr Fahrrad regelmäßig sowohl im Alltag wie zur Erholung. Ein Wert, der Österreich dem Niveau großer Radnationen wie den Niederlanden oder Dänemark zunehmend näherbringt. Ein Trend, der diese Entwicklung verstärkt, ist das Fahrradleasing als Mitarbeiterbenefit in Unternehmen. Die steirische Wirtschaft gibt nun ein starkes Signal für nachhaltige Mobilität: Mit Andritz und Magna setzen zwei Leitbetriebe auf Fahrradlea-

sing mit Firmenradl. Sie leisten damit nicht nur einen Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen, sondern fördern auch die Gesundheit und Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden.

Mobilitätsbenefit mit Wirkung

Andritz unterstützt seine Kunden mit innovativen, großtechnischen Lösungen – unter anderem von der Wasserkraft bis zum grünen Wasserstoff –, den ökologischen Wandel sinnvoll zu bewältigen. Fahrradleasing ist daher für den weltweit führenden Technologiekonzern mit Sitz in Graz ein logischer Schritt auf dem

Weg zur Dekarbonisierung. Im Rahmen seines ESG-Programms verfolgt das Unternehmen ehrgeizige Nachhaltigkeitsziele und konnte die CO₂-Emissionen seit 2019 bereits um 51 Prozent reduzieren. Erst vor wenigen Wochen bestätigte die Science Based Targets initiative (SBTi), eine Initiative für wissenschaftsbasierte Klimaziele, die Klimaziele des Unternehmens. „Nachhaltigkeit ist Teil unserer DNA – nicht nur bei unseren Kundenlösungen, sondern auch im eigenen Haus“, erklärt Engelbert Liebming, Chief Human Resources Officer bei Andritz. „Mit Firmenradl setzen wir ein weiteres Zeichen und schaffen zugleich attraktive Benefits für unsere Mitarbeitenden.“

Dass der neue Mobilitätsbenefit gut ankommt, bestätigt auch Georg Auer, Betriebsratsvorsitzender bei Andritz: „Die Initiative ging auf wiederholte Anfragen aus der Belegschaft zurück. Nach einer internen Informationskampagne inklusive Intranet, Aushängen und BR-App war das Interesse enorm. Viele Kollegen und Kolleginnen nutzen ihr Firmenrad inzwischen regelmäßig – sei es für den Arbeitsweg oder für private Ausfahrten.“ Auch der Ausbau der Fahrradabstellplätze am Standort ist bereits in Planung. Auch bei Magna, einem der weltweit größten Automobilzulieferer, ist Firmenradl und somit das Dienstrad-Modell längst etabliert. „Alleine in Österreich haben wir 14 Magna-Standorte. Uns war es enorm wichtig, dass alle Mitarbeitenden die gleichen Voraussetzungen erfahren und ein Bike leasen können. Alle einzelnen Units zu koordinieren und einen Anbieter für alle zu finden, war eine organisatorische Mammutaufgabe. Diese haben wir jedoch

hervorragend gemeistert“, berichtet Gerald Harzl, Vice President Human Resources Europe bei Magna International Europe und Mitglied im globalen HR-Führungsteam von Magna.

Auch Harzl selbst war von Anfang an mit Begeisterung dabei. Seit über 25 Jahren bei Magna tätig, begleitete er das Projekt von Beginn an eng mit der HR-Abteilung. „Ich bin selbst leidenschaftlicher Radfahrer und war wohl einer der Ersten, der sich ein Fahrrad geleast hat, und viele haben es mir gleichgetan“, schmunzelt Gerald Harzl. Die hohe Beteiligung spricht für sich: 1.350 Leasingverträge zeigen, dass Firmenradl-Räder bei den Mitarbeitenden gut ankommen



Organisatorische Mammutaufgabe

»Allein in Österreich haben wir 14 Magna-Standorte. Uns war es enorm wichtig, dass alle Mitarbeitenden die gleichen Voraussetzungen erfahren und ein Bike leasen können. Alle einzelnen Units zu koordinieren und einen Anbieter für alle zu finden, war eine organisatorische Mammutaufgabe. Diese haben wir jedoch hervorragend gemeistert.«

Gerald Harzl, Vice President Human Resources Europe Magna



Händlernetz mit rascher Unterstützung zur Verfügung und eine umfassende Versicherung gibt Arbeitgeber und -nehmer zusätzlich Sicherheit. Gerade für große Organisationen wie Magna oder Andritz zählt neben dem Nachhaltig-

keitsaspekt auch der logistische Support, und beides kann Firmenradl liefern. Fahrradleasing punktet auf mehreren Ebenen: Es unterstützt die Nachhaltigkeitsstrategie, stärkt die Mitarbeiterbindung und verbessert die Gesundheit. Das Modell ist zeitgemäß und bindet Mitarbeitende aktiv in die Mobilitätswende ein. In der Steiermark wird damit deutlich: Die Industrie von morgen ist nicht nur innovativ, sondern auch klimabewusst unterwegs. Immer mehr Unternehmen erkennen das Potenzial von Dienstrad-Modellen als zukunftsweisende Maßnahme zur ökologischen und sozialen Transformation. **BO**

„Nachhaltigkeit ist Teil unserer DNA“

»Nachhaltigkeit ist Teil unserer DNA – nicht nur bei unseren Kundenlösungen, sondern auch im eigenen Haus. Mit Firmenradl setzen wir ein weiteres Zeichen und schaffen zugleich attraktive Benefits für unsere Mitarbeitenden.«

Engelbert Liebming, Chief Human Resources Officer Andritz

und genutzt werden, sei es für den Weg zur Arbeit oder in der Freizeit.

Doppelte Wirkung: Mitarbeiterzufriedenheit und Klimaschutz

Als Umsetzungspartner begleitet Firmenradl mittlerweile über 3.000 Unternehmen in ganz Österreich – von KMUs bis zu international tätigen Konzernen. Der Erfolg spricht für sich: Mehr als 30.000 Räder wurden bereits geleast. Grundlage dieses Erfolgs sind umfassendes Know-how, ein breites Händlernetzwerk und gemeinsame Werte mit den Partnerunternehmen. Das Unternehmen arbeitet mit über 900 Fahrradhändlern flächendeckend in ganz Österreich zusammen. Arbeitnehmer haben die Möglichkeit, ihr Wunschrad bei einem Fachhändler in ihrer Nähe auszuwählen, was eine enorme Flexibilität schafft. Im Falle einer Panne steht das



Das Firmenradl motiviert zu gemeinsamen Ausfahrten in der Belegschaft von Andritz.

Der Red Bull Ring und die „beflügelnden Orte“ von TAUROA bieten das ganze Jahr exklusive Locations und Adrenalin-Erlebnisse für Business-Events, Firmenfeiern und Seminare.

Red Bull Ring: Business trifft Racing



Wie wäre es mit jeder Menge PS auf der Grand-Prix-Strecke bei Fahrerlebnis-Specials oder einer Drift-Session im Porsche 718 Cayman S?

■ Der Red Bull Ring ist nicht nur eine globale Bühne für Formel 1 und MotoGP, sondern für Unternehmen und Geschäftsleute das gesamte Jahr über auch eine Welt voller Möglichkeiten. Inmitten der wundervollen steirischen Landschaft bieten die österreichische Grand-Prix-Strecke und die „beflügelnden Orte“ von TAUROA alles, was es braucht, um Business-Events, Firmenfeiern und individuell an den Anlass angepasste Veranstaltungen auf ein neues Level zu heben. Corporate Lounges und VIP-Bereiche für Firmen oder Business-Partner eignen sich hervorragend zum Netzwerken oder um der Belegschaft eine Freude zu bereiten. In VIP-Bereichen genießen Einzelpersonen und

Freundesgruppen erstklassiges Racing in exklusiver Atmosphäre.

Aus dem Nadelstreif in den Rennoverall – 365 Tage im Jahr!

Das gesamte Jahr über warten am Red Bull Ring einzigartige Incentives – Erlebnisse mit und ohne Motor schaffen bleibende Erinnerungen. Als Ausgleich wechseln die Teilnehmer vom Seminarraum ins Freie. Besser geht Teambuilding nicht, als auf verschiedenen Offroad-Tracks im steirischen Dschungel über Stock und Stein oder mit jeder Menge PS auf der Grand-Prix-Strecke bei Fahrerlebnis-Specials für Firmen. Wie wäre es mit einem Offroad-Abenteuer im INEOS Grena-

dier oder einer Drift-Session im Porsche 718 Cayman S? Den Wünschen sind keine Grenzen gesetzt!

Life is better on a race track

Incentives bieten eine breite Palette an Möglichkeiten und sorgen das gesamte Jahr für Adrenalinschübe und Emotionen ganz nach dem Motto „Life is better on a race track“. Bei einer Buchung ab zwei Erlebnissen wartet eine Ermäßigung von zehn Prozent auf die gebuchten Aktivitäten. Eine attraktive Alternative ist das Special Offer für Tagungen und Seminare. Neben zahlreichen Annehmlichkeiten ist jedes zehnte Teammitglied – ab 20 Teilnehmern – kostenlos mit dabei. Wer



Bei der Red Bull Ring Tour bekommen Gäste einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des internationalen Motorsports (li.). Egal ob ein Seminar mit einer Handvoll Personen, Tagungen, Meetings, Konferenzen und Präsentationen oder eine Messe für Hunderte Teilnehmer – jeder Event wird zu einem ganz besonderem Wow-Erlebnis (re.).

es etwas entspannter mag, wirft bei der Red Bull Ring Tour einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des internationalen Motorsports.

Von „beflügelnden Orten“ und exklusiven Event-Locations

Am und rund um den Spielberg sowie an den „beflügelnden Orten“ von TAUROA fühlen sich nicht nur Rennfahrer wohl. Ob ein Seminar mit einer Handvoll Personen, Tagungen, Meetings, Konferenzen und Präsentationen oder eine Messe für Hunderte Teilnehmer – die imposanten Räumlichkeiten mit stilvollem Interieur und umfangreichen technischen Möglichkeiten verleihen jedem Event einen einzigartigen Wow-Faktor. Das gilt für den modernen Red Bull Wing mit 1.400 Quadratmetern Fläche und einer 16 Meter breiten LED-Wall und die exklusiven

VIP-Lounges am Spielberg ebenso wie für das prachtvolle Steirerschloß, das Schloss Gabelhofen oder den Hofwirt in der Umgebung des Murtals. Die architektonischen Juwelen bieten allesamt ein exklusives Ambiente mit exquisiter Kulinarik. Die Gäste werden auf höchstem Niveau verwöhnt: Ausgesuchte Zutaten, raffiniert in Gaumenfreuden mit Einflüssen internationaler Küche verwandelt, garantieren besondere Aromen und Genüsse. Hier wird Wert auf Qualität und Regionalität gelegt, was sich in jedem Gericht widerspiegelt.

Mit „mehr Power“ ins neue Jahr starten

Gemeinsame Erfolge feiern oder mit „mehr Power“ ins neue Jahr starten: Der Red Bull Ring und die „beflügelnden Orte“ von TAUROA

ROA bieten das perfekte Ambiente für Kick-off-Events im kleinen Rahmen oder für große Teams, in rustikaler oder eleganter Atmosphäre: im Schloss Gabelhofen, einem ehemaligen Wasserschloß, dem Hofwirt, einem historischen Wirtshaus, oder im Steirerschloß mit exklusiver Atmosphäre im Jugendstil. Jeder Ort erzählt seine eigene Geschichte und sorgt für unvergessliche Erlebnisse.

Als VIP-Gast Motorsport genießen – Formel 1 und MotoGP warten!

Wer der Firmenbelegschaft, Business-Partnern, ausgezeichneten Mitarbeitern oder Freunden ein Motorsport-Erlebnis in exklusiver Atmosphäre gönnen möchte, hat mit den VIP-Packages alle Trümpfe in der Hand. Heiße Tipps sind immer die Königsklassen des Motorsports – Formel 1 und MotoGP. Die Termine für die beiden Racing-Highlights 2026 stehen bereits fest. Die Formel 1 gastiert von 26. bis 28. Juni im Herzen der Steiermark und die MotoGP von 18. bis 20. September.



Abseits der Rennstrecke kann man Offroad-Abenteuer im INEOS Grenadier erleben (li.). Schloss Gabelhofen zählt zu den „beflügelnden Orten“ von TAUROA und bietet das perfekte Ambiente für Kick-off-Events 2026 (re.).

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Projekt Spielberg GmbH & CO KG

Red Bull Ring Straße 1, 8724 Spielberg

Tel.: +43 3577 202

information@redbullring.com

www.redbullring.com/business

Ringana verdoppelt seine Logistikkapazität. In St. Johann in der Haide entsteht mit Millioneninvestition ein hochmodernes Zentrum für bis zu 50.000 Pakete täglich.

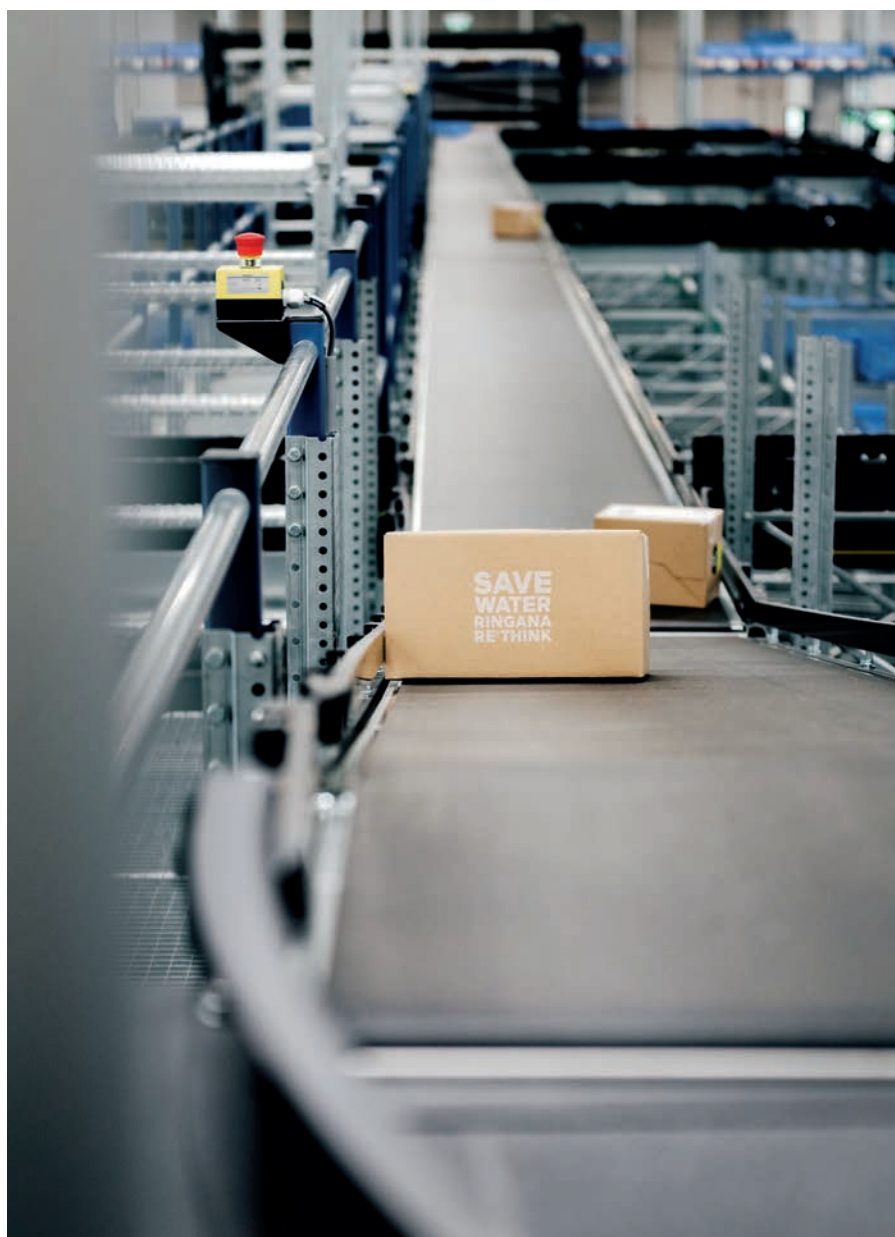
Hochleistungslogistik für die Zukunft.

Der steirische Frischekosmetik- und Nahrungsergänzungsmittelspezialist Ringana investiert in St. Johann in der Haide massiv in sein Logistikzentrum. Die moderne Verteil- und Versandstation soll sämtliche logistische Prozesse abdecken. Ziel des Projektes ist es, das kontinuierliche Unternehmenswachstum zu unterstützen und die Logistikprozesse nachhaltig zu optimieren. Mit einer siebenstelligen Investitionssumme wird die bestehende Versandanlage von ursprünglich 1.000 Paketen pro Stunde auf eine Kapazität von 2.600 Paketen pro Stunde erweitert. Zu Spitzenzeiten können somit über 50.000 Pakete pro Tag versendet werden. Der Umbau wird im Oktober 2025 in Kooperation mit FB Industry Automation umgesetzt – einem erfahrenen Partner für modernste Lagertechnik. Damit ist sichergestellt, dass das steigende Paketaufkommen in den umsatzstärksten Zeiten reibungslos bewältigt werden kann.

Bekenntnis zum Standort

„Mit dem Logistikzentrum gehen wir einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft. Wir setzen auf Effizienz, Geschwindigkeit und höchste Qualität – ganz im Sinne unserer Kund:innen weltweit“, sagt Michael Wannemacher, Geschäftsführer von Ringana. Und Roland Haas, Site Manager, ergänzt: „Ringana verfügt nach der Erweiterung über das wahrscheinlich modernste Logistikzentrum der Steiermark.“

Mit der Aufrüstung und Investition in das Logistikzentrum am Ringana Campus will das Unternehmen nicht nur eine



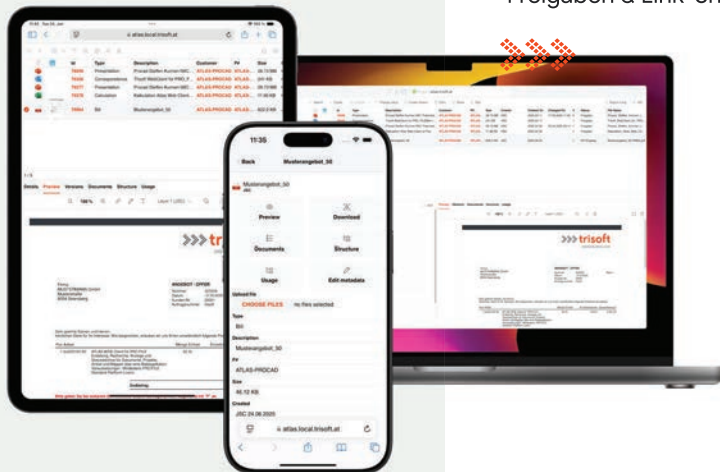
technologische Weiterentwicklung darstellen, sondern auch ein starkes Bekennt-

nis zum Standort und zur Innovationskraft des Unternehmens setzen. **BS**

Foto: Ringana



Flexibilität für Ihr Team



Benutzerfreundliche Oberfläche

Sicherheit & Integration



www.trisoft.at



Atlas DMS: Ihre Dokumente. Jederzeit. Überall.

- Greifen Sie **ortsunabhängig** auf alle Dokumente zu – egal ob im Büro, in der Produktionshalle oder am Gate.
- Funktioniert auf **allen Devices**: Smartphone, Tablet und PC – ohne Installation, direkt im Webbrowser.
- Betriebssystem-unabhängig: **Windows, macOS, Linux**.
- Arbeiten Sie effizient im Team – inklusive Echtzeit-Kollaboration, Freigaben & Link-Sharing.

Funktionen für maximale Produktivität

Schnelles Finden & Bearbeiten

- Dokumentensuche** per Metadaten (Name, Typ, Projekt, Datum) oder Volltextrecherche.
- Upload & Klassifizierung** unterwegs – z. B. direkt aus einer E-Mail.
- Preview & Redlining**: Schneller Überblick mit Kommentarfunktion und grafischen Markierungen auf mehreren Layern.
- Stellen Sie Ihren Dokumenten mit der **KI-Chatfunktion** Fragen und erhalten Sie sofort präzise Antworten aus deren Inhalten.

Teamwork und Freigaben

- Gemeinsames Bearbeiten** von Office 365 Dokumenten.
- Workflow & Freigabe** von Dokumenten direkt über Atlas

Intuitive Bedienung

- Einfache Navigation** mit strukturierter Objektansicht und Verknüpfungen.
- Mehrsprachigkeit**: Deutsch, Englisch – erweiterbar auf beliebige Sprachen.

Digitale Signatur

- Rechtskonformes Unterzeichnen auf allen Geräten.
- Zertifiziert nach ISO 27001:2013 – digitale Zertifikate inklusive.

Nahtlose Systemintegration

- API- & ERP-Kopplung**: Automatische Archivierung, Metadaten-Sync und Workflow-Trigger möglich.
- Plattformunabhängig: **Windows, Linux, On-Premise, Cloud-ready oder virtualisiert**.

Revisionssichere Archivierung

- Erfüllt gesetzliche Anforderungen.
- Mit klar dokumentierter Systemlandschaft und empfohlenem Wirtschaftsprüfer-Audit.

Zugriffskontrolle & Datensicherheit

- Zugriff nur mit entsprechender Berechtigung – auch für Applikationen.
- Schutz vor unautorisierten Zugriffen und Schadsoftware.
- Atlas basiert auf der professionellen Postgres-Datenbank.

trisoft informationsmanagement gmbh

Kärntnerstraße 530/2 8054 Seiersberg, AUT | +43 316 225418 | info@trisoft.at

Andritz wurde von EcoVadis mit Gold für Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Parallel dazu legt der Technologiekonzern neue ESG-Ziele für 2030 fest.

Andritz erhält EcoVadis-Gold und setzt neue ESG-Ziele.



Der internationale Technologiekonzern Andritz hat für seine Leistungen im Bereich Nachhaltigkeit von EcoVadis die Goldmedaille erhalten und zählt damit zu den besten fünf Prozent der weltweit über 150.000 bewerteten Unternehmen. Gleichzeitig hat sich Andritz neue ESG-Ziele für 2030 gesetzt, nachdem das Unternehmen die meisten seiner Ziele für 2025 bereits vorzeitig übertroffen hat. Eine wichtige Rolle in der Bewertung spielte die erweiterte Klimaberichterstattung, die nun auch Scope-3-Emissionen umfasst, sowie die Bestätigung der Klimaziele durch die Science

Based Targets initiative (SBTi). Diese validierten Ziele sind ein wesentlicher Bestandteil des erneuerten Nachhaltigkeitsprogramms von Andritz, das bis 2030 läuft.

Joachim Schönbeck, Vorstandsvorsitzender von Andritz, sagte dazu: „Nachhaltigkeit prägt unsere Innovationen, unsere Geschäftstätigkeit und unser Wachstum. Diese Auszeichnung bestätigt unsere Strategie und motiviert uns, unsere Anstrengungen weiter zu verstärken, um die grüne Transformation zu ermöglichen und zu einer gesunden, lebenswerten Umwelt für heutige und zukünftige Generationen beizutragen.“

Ermöglichung der grünen Transformation

Andritz strebt an, seinen Kunden innovative, kohlenstoffarme und ressourceneffiziente Lösungen bereitzustellen und gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck seiner eigenen Geschäftstätigkeit zu reduzieren. KPIs messen Fortschritte beim Klimaschutz, bei der Wassereinsparung und der Abfallvermeidung. Die Klimaziele beinhalten die Reduktion der Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 42 Prozent sowie die Reduktion der Scope-3-Emissionen um 25 Prozent gegenüber 2023 – im Einklang mit dem 1,5-°C-Ziel des Pariser Abkommens. Der Umsatzanteil von Produkten,

Fotos: Freepik (1), Andritz (2)

die Kunden in ihrer grünen Transformation unterstützen, soll auf über 50 Prozent steigen.

Ende 2024, und damit ein Jahr früher als geplant, hatte Andritz seine Scope-1- und Scope-2-Emissionen bereits um mehr als 50 Prozent gegenüber 2019 reduziert. Im selben Zeitraum sank der Wasserverbrauch um 14 Prozent und das Abfallvolumen um 36 Prozent – deutlich stärker als die von Andritz bis 2025 gesetzten Ziele von jeweils zehn Prozent.

Grüne Transformation

»Diese Auszeichnung bestätigt unsere Strategie und motiviert uns, unsere Anstrengungen weiter zu verstärken, um die grüne Transformation zu ermöglichen und zu einer gesunden, lebenswerten Umwelt für heutige und zukünftige Generationen beizutragen.«

Joachim Schönbeck, Vorstandsvorsitzender Andritz



2

Förderung der Mitarbeitenden

Andritz hat sich verpflichtet, ein sicheres und faires Arbeitsumfeld zu schaffen, das Chancengleichheit und persönliche Weiterentwicklung zu fördert. Die Maßnahmen konzentrieren sich auf die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen, die Senkung der freiwilligen Fluktuation und die Stärkung des Mit-

arbeiterengagements. Die Reduktion von Arbeitsunfällen bleibt oberste Priorität.

Integrität in der Unternehmensführung

Andritz bekennt sich zu hohen ethischen Standards und verantwortungsvollem Geschäftsgebaren in allen Unternehmensbereichen und entlang der Wert-

schöpfungskette. Der Schwerpunkt liegt auf der Sicherstellung hoher Nachhaltigkeitsstandards bei Lieferanten durch Bewertungen, Sozialaudits und externe ESG-Ratings. Darüber hinaus will das Unternehmen die Nachhaltigkeitszertifizierungen der eigenen Standorte ausweiten.

BS

gedore.com



GEDORE
WERKZEUGE FÜRS LEBEN



Die Sternwarte La Silla liegt am Rande der chilenischen Atacama-Wüste, 600 km nördlich von Santiago de Chile und auf einer Höhe von 2.400 Metern. Dort betreibt die ESO zwei der leistungstärksten 3,6-Meter-Teleskope der Welt.

Solid Solar Energy Systems liefert Solarwärme, Strom, Warmwasser und Kühlung für die Europäische Südsternwarte in Chile und ermöglicht CO₂-optimierte astronomische Entdeckungen.

Von der Sonne zu den Sternen.



Über den Zuschlag für einen prestigeträchtigen internationalen Großauftrag freut sich die Grazer Solid Solar Energy Systems (SES). Für die Europäische Südsternwarte La Silla (ESO – European Southern Observatory) wird Solid SES ein solarbetriebenes System in Kombination mit einer High-End-Speichertechnologie entwickeln und umsetzen, das Tag und Nacht den Bedarf an Kühlung, Heizung und Warmwasser deckt. Damit wird die ESO ihren Klimaschutz-Verpflichtungen nachkommen und die CO₂-Emissionen aus dem Betrieb des La-Silla-Observatoriums erheblich sen-

ken können. Die Umsetzung des Projekts wird im Mai starten, die Anlage soll laut Plan 2026 in Betrieb gehen. Das Projektvolumen beträgt rund 1,8 Mio. Euro. Eine zweite Ausbaustufe ist bereits in Vorbereitung.

„Dieses Projekt unterstreicht die Rolle von Solid – Solar Energy Systems als führendes internationales Unternehmen mit ausgezeichneten Kenntnissen in der Kombination von verschiedenen Energieerzeugungs- und Speichertechnologien, um daraus maßgeschneiderte Lösungen für den Kunden zu entwickeln. Als Anbieter aller drei EPC-Bereiche – Engineering (Planung), Procurement

(Beschaffung) und Construction (Bau) – können wir ein System garantieren, das das Observatorium von La Silla nachhaltiger, unabhängiger und ressourcenschonender machen wird“, ist CEO Stephan Jantscher überzeugt.

Von fossilen Brennstoffen möglichst unabhängige Teleskope und Infrastruktur

Ziel der ESO ist es, die Erzeugung der benötigten Heiz- und Kühlenergie für ihre Teleskope und Unterbringungseinrichtungen grundlegend zu ändern und eine größtmögliche Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen sicherzustellen.

Fotos: ESO/A. Santerne (1), ESO C. Madsen (2)

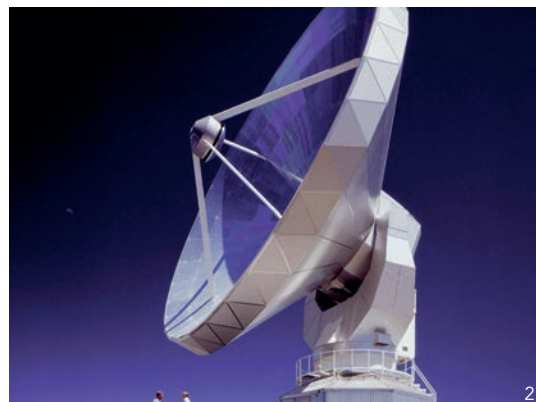
Damit kommt die ESO ihrer Verpflichtung nach, die CO₂-Emissionen aus dem Betrieb des La-Silla-Observatoriums erheblich zu reduzieren. Gleichzeitig sollen künftige Preisschwankungen bei der Stromversorgung abgefangen und die Betriebskosten vorhersehbar niedrig gehalten werden.

Das von Solid SES entwickelte technische Konzept sieht eine PV-Anlage in Kombination mit Warm- und Kaltwasserspeichern, modernen Wärmepumpen und einer hocheffizienten elektrischen Kältemaschine vor. Das System wird Warmwasser, Strom und Heizung für die Wohngebäude des Observatoriums, Kühlenergie für ein Teleskop und ein Online-Überwachungssystem für die Wartung und Leistungsverfolgung bereitstellen. Darüber hinaus wird Solid für die kommenden Jahre Fernwartungsdienste am Standort anbieten. **BO**

INFO-BOX

Über Solid – Solar Energy Systems (SES)

Solid Solar Energy Systems ist ein weltweit führendes Unternehmen im Bereich Solarthermie. Solid SES plant und errichtet seit 2019 unter der Leitung von Stephan Jantscher von Graz aus nationale und internationale Großsolarprojekte in Europa sowie Nordamerika, ist weltweit Ansprechpartner der Forschung zum Thema Wärmewende und Errichter renommierter und mehrfach ausgezeichneter nationaler und internationaler Leuchtturmprojekte. Seit 2021 wurde auch die Planung und der Bau von Photovoltaik-Großanlagen in das Produktportfolio aufgenommen. Damit wurde Solid zum Gesamtanbieter für profitable und gleichzeitig ökologisch nachhaltige Komplettlösungen in den Bereichen Wärme, Kälte und Strom. Im Jahr 2023 ging Solid SES eine Kooperation mit TIGI Solar, einem börsennotierten Anbieter von Lösungen und Dienstleistungen im Bereich der erneuerbaren Wärmeerzeugung und -speicherung ein.



2



© Graz Tourismus – Mias Photoart

ERLEBNISREGION GRAZ

Stadt trifft Land, Kompetenz trifft Vielfalt

Ob Seminar, Kongress oder Firmenevent – die Erlebnisregion Graz vereint die professionelle Infrastruktur einer dynamischen Stadt mit der Stärke und Vielfalt des Umlands. Modern ausgestattete Kongresszentren, flexible Seminarhotels und außergewöhnliche Eventlocations bieten die perfekte Basis für erfolgreiche Veranstaltungen jeder Größe. Stadt und Land greifen hier ineinander und schaffen eine Umgebung, die Professionalität und steirische Gastfreundschaft auf einzigartige Weise verbindet.

Das **Graz Convention Bureau** ist die zentrale Anlaufstelle und begleitet jedes Projekt kompetent, kostenlos und individuell – von der Auswahl passender Locations über die Vermittlung zertifizierter Hotels und Dienstleister bis hin zu maßgeschneiderten Lösungen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Partnern aus Stadt und Region sind Qualität, Nachhaltigkeit und persönliche Betreuung garantiert.

Ob kurze Wege in der Stadt oder landschaftliche Vielfalt im Umland – die Erlebnisregion Graz vereint beide Welten und bietet damit den perfekten Rahmen für Veranstaltungen, die nachhaltig beeindruckend.

graztourismus.at/kongress

Die perfekte Location?
Nur einen Scan entfernt.



GRAZ

REGION
GRAZ

AMT AGRAR + SCHÜTTGUTTECHNIK ÜBERZEUGT MIT INNOVATION UND SERVICE

Die AMT Agrar & Schüttguttechnik, ein Unternehmen der AMT-Gruppe, hat sich auf innovative Lösungen für Schüttgutanlagen, Silos, Fördertechnik und Trocknungssysteme spezialisiert.

Maßgeschneiderte Agrartechnik



■ Mit einem klaren Fokus auf Qualität, maßgeschneiderter und kundenspezifischer Planung sowie Nachhaltigkeit hat sich das Unternehmen als starker Partner für Landwirtschaft und Industrie etabliert. Die AMT Agrar & Schüttguttechnik bietet ein breites Portfolio:

- Siloanlagen für Getreidelagerung und Pellets,
- Fördertechnik für reibungslosen Materialfluss,
- Trocknungsanlagen für effiziente und ressourcenschonende Prozesse,
- Reinigungs-, Mahl- und Mischsysteme für flexible Verarbeitung,

- Planung, Auslegung und Genehmigungsmanagement
- sowie Service, Reparatur und Instandhaltung für langfristige Betriebssicherheit.

Besonders wichtig ist dabei die Kombination aus modernster Technik, hochwertigen Materialien und einer fachgerechten Montage sowie die Verwirklichung individueller Kundenwünsche. Das Unternehmen begleitet seine Kunden von der Planung und Genehmigung über den Anlagenbau bis zur laufenden Betreuung – ein Rundum-Service, der Ausfallzeiten reduziert und Effizienz garantiert.



Ganzheitlicher Service auch nach der Inbetriebnahme

Die Stärke von AMT Agrar & Schüttguttechnik liegt nicht nur in der technischen Umsetzung, sondern auch im Kundenservice über den gesamten Lebenszyklus einer Anlage. Regelmäßige Wartungen und schnelle Einsatzbereitschaft im Störfall sorgen für verlässliche Partnerschaften, die Landwirte und Betriebe langfristig absichern.

Ein Teil einer starken Gruppe

Die AMT-Gruppe, gegründet 2008 in Kirchbach, vereint mittlerweile über 100 Mitarbeiter und bündelt Kompetenzen in fünf Bereichen:

- Anlagen- und Montagetechnik,
- Behälter- und Metalltechnik,
- Agrar- und Schüttguttechnik,
- Installation und Haustechnik sowie
- Personalservice.

Diese Struktur ermöglicht Synergieeffekte und ganzheitliche Komplettlösungen aus einer Hand – vom robusten Rohrleitungsbau über Edelstahl-Spezialkonstruktionen bis hin zu hochmodernen Agraranlagen.

Besonders deutlich wird dieser Mehrwert im Zusammenspiel der AMT Behälter & Metalltechnik und der AMT Agrar & Schüttguttechnik: Während die AMT Behälter & Metalltechnik durch ihre Expertise in präziser Metallbearbeitung, innovativen Edelstahlkonstruktionen und maßgeschneiderten Komponenten überzeugt, fließt dieses Know-how direkt in die Entwicklung und Fertigung moderner Agraranlagen ein. Das Ergebnis sind Lösungen, die nicht nur funktional und langlebig sind, sondern auch optimal auf die spezifischen Anforderungen der Landwirtschaft & Industrie zugeschnitten werden können.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH

Glatzau 58, 8082 Kirchbach

Tel.: +43 3116 863 80-00

Fax: +43 3116 863 80-29

office@amt-agrar.com

www.amt-agrar.com





Die WKO Steiermark und die Unternehmerzeitung Steirische Wirtschaft zeichneten gemeinsam die vielversprechendsten Jungunternehmer:innen 2025, die „Top 30 unter 30“, aus. **So sehen Sieger:innen aus.**

Kein Fortschritt ohne Leistung, kein Erfolg ohne Engagement und Motivation: Jahr für Jahr beweisen zahlreiche steirische Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, dass die Steiermark nur so vor Leistungsbereitschaft und Innovationsgeist strotzt. Als besondere Wertschätzung zeichneten „Steirische Wirtschaft“ und WKO Steiermark auch in diesem Jahr wieder die Besten der Besten im Erzherzog-Johann-Zimmer der Wirtschaftskammer aus.

Gemeinsam mit einer renommierten Jury wurden die „Top 30 unter 30“ gekürt. „Menschen, die vor allem eines gemeinsam haben: den Drang, schon in möglichst jungen Jahren Großes zu erreichen“, gratulierten WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk und Chefredakteur Mario Lugger. Sie überreichten den jungen Leistungsträgern aus den unterschiedlichsten Branchen – vom innovativen Start-up bis zum klassischen Handwerk – in feierlichem Ambiente ihre Auszeichnungen. „Es ist unglaublich

beeindruckend, mit welchem Tatendrang und welchem Innovationsgeist diese jungen Steirerinnen und Steirer Tag für Tag für ihren Erfolg arbeiten“, freute sich Herk. Die Siegerinnen und Sieger wurden von einer Expertenjury aus mehr als 100 Nominierungen ausgewählt – ein neuer Rekord!

Das sind die „Top 30 unter 30“

Leo Bischof konstruiert und fertigt Snowboards nach individuellen Vorgaben. Mit einer Lieferzeit zwischen drei und

fünf Wochen ist sein Unternehmen doppelt so schnell wie die internationale Konkurrenz. Sein Erfolgsgeheimnis: ein Konfigurationsprozess, der ausgefeilten Algorithmen folgt.

Milena Bonstingl gründete gemeinsam mit Yasmin Kropp die Marketingagentur uneven. Spezialisiert haben sich die beiden höchst erfolgreich auf Employer-Branding und Social-Media-Marketing. Damit wollen sie Firmen für junge Kunden und Mitarbeiter attraktiv machen.

Bea Dehlinch leitet seit heuer das zur Hotelgruppe von Florian Weitzer gehörende „Hotel Daniel Graz“. Die gebürtige Wienerin wuchs in der Oststeiermark auf, startete ihre Berufskarriere als Servicekraft im „Daniel“ und arbeitete sich zielstrebig die Karriereleiter bis zur Hoteldirektorin nach oben.

Christina Frewein hat der Tischlerei Frewein in Söding-St.-Johann nach sieben Jahren wieder Leben eingehaucht. Die Tischlermeisterin hat den Familienbetrieb Anfang Mai wiedereröffnet. Bereits 2019 machte sie von sich Reden – als jüngste Meisterin ihrer Zunft im Bezirk.

Jakob Gmoser hat mit zwei Partnern im Februar „Aitark“ gegründet. Das Konzept: eine KI-gestützte Software für die Nachhaltigkeitsberatung. Der gesamte Prozess von der Datenerfassung bis zur Berichterstellung wird begleitet – so sollen Hürden abgebaut und das Thema auch für KMU leichter zugänglich werden.

Valentin Gritsch arbeitet mit „Dorsi Dynamics“ an einem innovativen Deep-Tech-Wellness-Produkt gegen Rückenschmerzen. Angelehnt an die Traktions-therapie, wurde das Gerät für den unkomplizierten Einsatz zu Hause entwickelt und soll die Entspannung des unteren Rückens revolutionieren.

Anna Häfele und Pferde – das ist ein „perfect match“. Seit über 15 Jahren ist sie in der Pferdebranche tätig – als Reiterin, Trainerin, Wanderreitführerin,

WM-Teilnehmerin im Distanzreiten etc. Mit „Equidamus“ hat sie eine Plattform geschaffen, die alle Fragen rund ums Pferd beantwortet, auf der Trainer ihre Dienste anbieten können und die so Pferdebesitzern ein verlässliches Netzwerk bietet.

Christoph Högl hat es sich zum Ziel gesetzt, Sportvereine bei der Kapitalbeschaffung zu unterstützen. Über Crowdfunding, Mikrosponsoring und Co. hilft „Faninvest“ im Profi- und Amateursport dabei, digital Geld aufzustellen, um Projekte mit der eigenen Community – ohne große Sponsoren – umzusetzen.

Luca Konstantin Klauf startet mit der Social-Media-App „together“ durch und sagt großen Tech-Konkurrenten den Kampf an. Im Fokus steht das spontane, ungekünstelte Teilen von Fotos. Mithilfe von KI will man Dienste wie WhatsApp oder Google Fotos ersetzen – ab Oktober will Klauf mit seinem Team die USA erobern.

Marie-Theres Knill übernimmt Verantwortung in einem der größten und wohl traditionsreichsten Unternehmen des Landes: Als nächste Generation in der Knill Energy Holding steht sie davor, die Geschicke für über 30 Unternehmen in 17 Ländern zu lenken. Mehr als 300 Jahre Firmengeschichte werden mit ihr fortgesetzt.

Florian Kogler führt seit Jahren erfolgreich die Kogler GmbH in Stainach. Mit seinem Erdbau- und Transportunternehmen und mittlerweile acht Vollzeitmitarbeitern fokussiert der junge Steirer sich unter anderem auf Hangsicherungen, Rutschungen oder auch Spezialbaumabtragungen im Schienenbereich.

Jan Kranner bietet mit „Bye Again“ von Fernitz-Mellach aus Unternehmen Unterstützung dabei an, in den wachsenden „Refurbishment“-Markt einzusteigen. Händler sollen so ihr Geschäft mit wiederaufbereiteten Produkten erweitern. Bye Again hilft auch bei der Integration auf großen Marktplätzen.

Yasmin Kropp ist bei uneven auf Online-marketing und bezahlte Anzeigen spezialisiert, während der Fokus von Mitgründerin Milena Bonstingl auf Employer Branding liegt. Egal ob Stellenausschreibung oder Werbung: Uneven schafft es, mit jugendlicher Sprache und Social Media die junge Zielgruppe anzusprechen.

Patrick Kruppl hat gemeinsam mit Max Stark das Start-up Famulenz gegründet. Das Ziel des Entwicklers: Medizinstudierende und Ausbildungsstätten zu vernetzen. Zurzeit stehen die Steiermark, Kärnten und das Burgenland im Fokus – aber noch heuer will man darüber hinauswachsen.

Chetna Madan ist promovierte Chemikerin und Co-Gründerin von Duramea (siehe auch Sebastian Rohde). Die gebürtige Inderin ist über ein Stipendium an die TU Graz gekommen und hat jetzt ein vielversprechendes Start-up gegründet, dessen Ziel die Produktion und Speicherung von grünem Wasserstoff ist. Bei Duramea arbeitet man nämlich daran, einen der wichtigsten Bausteine der Wasserstoff-Technologie, die sogenannte Membran-Elektroden-Einheit, robuster, effizienter und kostengünstiger zu machen.

Tamara Neubauer unterstützt mit „Mediara“ seit 2023 Unternehmen bei ihrem Social-Media-Auftritt. Ein besonderer Fokus liegt auf regionalen Betrieben aus der Südsteiermark, die sie mit Komplettbetreuung und strategischer Content-Planung ins Schaufenster rückt.

Stella Ochabauer ist Meisterin des Jahres 2022, Rallye-Pilotin – und erfolgreiche Jungunternehmerin. Die gelernte Kfz-Technikerin ist seit Anfang des Jahres mit ihrem Unternehmen „S-H Kfz Technik GmbH“ (Kfz-Werkstätte mit Pickerl-stelle und Reifenservice) auf der Überholspur.

Christoph Pessl ist mit seinen 24 Jahren der bis dato international einzige Welt- und Europameister in einer Berufsdis-

ziplin – und seit dem Vorjahr erfolgreicher Firmenchef des Malermeisterbetriebs Pessl. Nebenbei engagiert sich der Weizer auch als Trainer des österreichischen Berufsnationalteams für den Malernachwuchs.

Christian Pittner will mit „noknots“ den Onlinehandel entlasten. Dafür forscht man daran, mit künstlicher Intelligenz Produktdaten mit EU-Verordnungen abzugleichen. So soll es für den stark reglementierten Bereich einfacher werden, rechtskonform zu arbeiten und Fehler zu eliminieren.

Jasmin Rabko hat schon mit 13 von ihrem eigenen Unternehmen geträumt, ehe sie mit 18 (!) Jahren ihre erste Social-Media-Agentur gründete. Die Social-Media-Expertin ist auf Mitarbeiterakquise spezialisiert und mit zarten 22 Jahren die jüngste Nominierte im diesjährigen Feld der „Top 30 unter 30“.

Florian Resch ist CTO der 60-köpfigen Resch GmbH mit Sitz in St. Stefan im Rosental. Der Jungchef zeichnet beim Technologieunternehmen für die Entwicklung eines revolutionären Batteriesystems verantwortlich, das nicht nur recycling- und reparaturfähig, sondern auch 30 Prozent günstiger ist.

Sebastian Rohde hat Chemie und Materialwissenschaften studiert und gemeinsam mit Chetna Madan das Start-up Duramea gegründet, wo man bereits mehrere Patente – Stichwort grüner Wasserstoff – angemeldet hat.

Magdalena Roskam hat mit 24 Jahren im vergangenen Dezember das Lokal „Baradeis“ im Grazer Herz-Jesu-Viertel eröffnet. Wo einst das „Axolotl“ und später „Die Loge“ daheim waren, reüssiert Roskam „ohne ChiChi, aber mit jeder Menge Charakter“ mit einem Mix aus feiner Brunch-Bar am Wochenende und legerem Abendlokal mit Aperitivo und Antipasti. „Ein Schaum wird wahr“, so das Motto von Magdalena Roskam, die gerade nebenbei noch ihr Masterstudium beendet.



Eva Saischegg ist mit über einer Viertel-million Followern eine der erfolgreichsten Influencerinnen der Steiermark. Mit „Live Love Lift“ (eine Fitness-Modemark) und dem Online-Coaching „Dreamshape“ ist die Fürstenfelderin – sie hat Mathematik und Biologie auf Lehramt studiert – auch höchst erfolgreiche Unternehmerin.

Markus Schmoltner hat – gemeinsam mit der TU Graz – eine neue Holzmodulbautechnik entwickelt, mit der Gebäude transportabel gemacht werden können. Das Ziel ist, Kreislaufwirtschaft konsequent umzusetzen und Häuser nicht an einen Platz zu „fixieren“, sondern mehrfach und vor allem flexibel nutzbar zu machen.

Oliver Schwarz hat zusammen mit Robert Hein „metamorphos“ gegründet. Der 28-Jährige bringt damit die Vorteile der Digitalisierung und Automatisierung in System-Governance-Workflows. Die Prozesse werden beschleunigt, optimiert und transparent, Feedback und Dokumentation werden gesammelt und gespeichert und durch definierte Prüfpfade auf ihre Compliance-Konformität geprüft.

Marcel Sorger hat eine Mission: Er will Firmen in der Schwerindustrie bei der digitalen Transformation unterstützen, um sie effizienter und mitarbeiterzen-

triert zu machen. Mit seinem in Leoben ansässigen Start-up Iquma analysiert er Prozesse in Betrieben und modernisiert sie, ohne dass neue Anlagen angeschafft werden.

Max Stark ist angehender Humanmediziner und vernetzt mit seinem Start-up Famulenz Medizinstudierende und Ausbildungsstätten. Zurzeit stehen die Steiermark, Kärnten und das Burgenland im Fokus – noch heuer erfolgt die Expansion in ganz Österreich. Großverträge sind ante portas.

Nicole Thomüller setzt als Diplom-Sommelier und Geschäftsführerin des Restaurants „Das Ursprung“ zusammen mit Küchenchef Philipp Thomüller auf moderne, saisonale Gerichte aus Produkten, die sie von regionalen Lieferanten beziehen. Vor einem Jahr sind sie mit ihrem Lokal von Rassach in ein rundum erneuertes ehemaliges Gasthaus samt Gästezimmern nach Bad Schwanberg übersiedelt und haben diesem neues Leben eingehaucht.

Stephan Winkelbauer will den Familienbetrieb in Anger bei Weiz als Nachfolger in vierter Generation „mit Stolz weiterentwickeln und noch zukunfts-fitter machen“. Er zeichnet schon jetzt für digitale Pionierprojekte beim international agierenden Baumaschinen-ausrüster verantwortlich. **BO**



Nach erfolgreicher Nachfinanzierung laufen die Bauarbeiten am Messequadrant Graz wieder. Ein wichtiger Schritt für das Großprojekt mit 570 Wohnungen und 9.500 m² Gewerbeflächen. **Bauarbeiten wieder aufgenommen.**

Die Bauarbeiten am Messequadrant Graz wurden nach einer mehrmonatigen Unterbrechung wiederaufgenommen. Ende Juli war die Ausfinanzierung mit der Bank Austria schließlich von Erfolg gekrönt und die Arbeiten konnten fortgesetzt werden. Somit herrscht seit September an der Baustelle wieder Vollbetrieb – ein zentraler Schritt hin zur Fertigstellung des Großprojekts gegenüber der Messe Graz. Verhandlungen zur Nachfinanzierung wurden aufgrund der Baukostensteigerungen und Zinserhöhungen der letzten Jahre notwendig.

Wegweisend für Stadtentwicklung

Das Projekt ist mit einer Wohnraumschaffung von insgesamt rund 570 Mietwohnungen, rund 9.500 m² Gewerbe-, Retail- und Gastronomieflächen sowie über 1.500 Tiefgaragen-Stellplätzen für die öffentliche Nutzung wegweisend für die Grazer Stadtentwicklung.

„Die erfolgreiche Ausfinanzierung und Wiederaufnahme der Bauarbeiten ist ein starkes Signal für den Standort Graz, für unser Unternehmen und für unsere Partner. Mit dem Messequadrant schaffen wir nicht nur dringend benötigten Wohnraum, sondern investieren in die urbane Lebensqualität und wirtschaft-

liche Zukunft der Stadt. Für mich als Steirer ist der Messequadrant ein persönliches Herzensprojekt und ich bin stolz, mit diesem Bau die Entwicklung meiner Heimatstadt Graz mitzugestalten“, so Karl Haring, Geschäftsführer der Haring Group und Bauherr des Messequadrant-Projektes.

Mit dem Baustart ist ein wichtiger Meilenstein erreicht. Die Haring Group arbeitet mit vollem Einsatz an der Fertigstellung bis Ende 2026. Die Vermietung ist bereits im Gange, Interessent:innen können sich auf www.mqg.at im Detail informieren – sowohl für Wohnen, Retail, Büro als auch Tiefgaragenstellplätze. **BS**



Die Knapp AG entwickelt smarte Automatisierungs- und Digitalisierungslösungen für globale Kunden – mit Fokus auf Innovation, Verantwortung und Nachhaltigkeit.

Smarte Technik, starke Werte.

Das Technologieunternehmen Knapp mit Hauptsitz in der Steiermark bietet Automatisierungslösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette seiner Kunden. Dabei kommen modernste Digitalisierungs-, Software-, Automatisierungs- und Robotiklösungen zum Einsatz. Das breite Portfolio reicht von Shuttle-Systemen wie dem Evo Shuttle über Lagerroboter sowie autonome mobile Roboter und Bin-Picking-Lösungen bis hin zu den Softwarelösungen KiSoft und SAP® by Knapp, die sämtliche Ebenen der Logistik digital abbilden. Neben technologischer Innovationskraft setzt Knapp auf gesellschaftliche Verantwortung, Vielfalt und Nachhaltigkeit. Die

Mitarbeitenden weltweit bringen unterschiedliche Perspektiven und Kompetenzen ein – verbunden durch eine gemeinsame Leidenschaft für smarte Logistiklösungen. Die Förderung junger Talente, zertifizierte Qualitäts- und Sicherheitsstandards sowie soziale Initiativen unterstreichen den ganzheitlichen Anspruch des Unternehmens: Fortschritt gestalten – mit Blick auf Mensch, Umwelt und Zukunft. „Mit Innovationskraft, Teamgeist und einem klaren Fokus auf nachhaltige Entwicklung gestalten wir aktiv die Zukunft unseres Unternehmens. Unsere Investitionen in Forschung, Technologie und die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter:innen sind Ausdruck unseres Anspruchs, als familiengeführ-

tes Unternehmen Stabilität und Exzellenz zu vereinen“, versichert Christian Grabner, CFO Knapp AG und fügt fünf Fakten über Knapp an:

Vielfalt als Stärke

Knapp beschäftigt weltweit rund 8.300 Mitarbeitende mit unterschiedlichen Erfahrungen, Ausbildungen und Perspektiven. Was alle vereint, ist die Leidenschaft für die tägliche Arbeit, denn Knapp steht mit erstklassigem Service und langfristigen Partnerschaften hinter dem Erfolg seiner Kunden. Dazu zählen unter anderem Lebensmittelhändler wie Spar, Pharma-Unternehmen wie Herba Chemosan oder E-Commerce-Giganten wie Zalando.



Knapp bietet Schüler:innen und Student:innen vielfältige Möglichkeiten für den Berufseinstieg (1). Wer täglich auf einen Parkplatz am Werksgelände verzichtet, erhält ein Jahresticket für öffentliche Verkehrsmittel (2). Mitarbeitende spenden ihre Arbeitszeit und engagieren sich in sozialen Einrichtungen (3).

Qualität und Sicherheit im Fokus

Das Unternehmen verfügt über ein integriertes Managementsystem und ist neben dem Umweltmanagement (ISO 14001) am Standort Hart bei Graz auch in den Bereichen Qualitätsmanagement (ISO 9001), Arbeits- und Gesundheitsschutz (ISO 45001) sowie Informationssicherheitsmanagement (ISO 27001) zertifiziert.

Nachwuchsförderung mit Praxisbezug

Egal ob junge Programmier Talente oder technikbegeisterte Quereinsteiger:innen, Knapp bietet Schüler:innen und Student:innen vielfältige Möglichkeiten für den Berufseinstieg. Von Events wie dem

Knapp coding contest oder der Knapp RoboLeague bis hin zur fundierten Lehrlingsausbildung. Rund 120 Jugendliche werden laufend in technischen und kaufmännischen Berufen ausgebildet, darunter Metalltechnik, Mechatronik, IT und Applikationsentwicklung.

Engagement für die Gesellschaft

Seit 2016 ist Knapp Mitglied der Initiative „Verantwortung zeigen“. Mitarbeitende können ihre Arbeitszeit spenden und sich in sozialen Einrichtungen engagieren. Zweimal im Jahr sind rund 60 Mitarbeitende im Einsatz.

Nachhaltige Mobilität im Alltag

Knapp fördert umweltfreundliche Mobilität: Mehr als 700 Mitarbeitende verzichten täglich auf einen Parkplatz am Werksgelände und erhalten stattdessen

ein Jahresticket für öffentliche Verkehrsmittel. Die Mobilitätsinitiative „Knapp goes green“ bietet darüber hinaus moderne Elektroautos für Fahrgemeinschaften und hochwertige E-Bikes für den Arbeitsweg. ■

INFO-BOX

Das ist die Knapp AG

- Technologieunternehmen in Familienbesitz
- Fokus auf die Entwicklung und Produktion von Automatisierungslösungen mit modernsten Software- und Robotiklösungen
- 8.300 Mitarbeiter:innen weltweit, davon 4.300 in Österreich
- Lehrlingsausbildung in Hart bei Graz und Leoben
- Staatlich ausgezeichnete Lehrbetrieb seit über 30 Jahren
- 120 Lehrlinge laufend in Ausbildung
- 5 Lehrberufe: Metalltechniker:in, Mechatroniker:in, Industriekaufrau bzw. -mann, Applikationsentwickler:in, Informationstechnologin bzw. -technologie

Aktiv in die Zukunft

»Mit Innovationskraft, Teamgeist und einem klaren Fokus auf nachhaltige Entwicklung gestalten wir aktiv die Zukunft unseres Unternehmens.«

Christian Grabner, CFO Knapp AG



more than a
QUARTER 25
of a century

„Happy Birthday, LTE-group!“

Das Jahr steht nicht nur im Zeichen des ungebrochenen Erfolges der LTE-group, sondern auch im Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens. Mit visionären Ideen, einer Portion Wagemut und der Bereitschaft, mit Engagement auch größten Widerständen zu trotzen und sie erfolgreich zu überwinden, entwickelte sich aus dem traditionsreichen Unternehmen, der Mutter GKB (Graz-Köflacher Bahn- und Busbetriebsgesellschaft m.b.H.), eines der international beachteten und heute größten Privatbahnunternehmen Österreichs. Eine gute Gelegenheit also, Persönlichkeiten der ersten Stunde und gegenwärtige Repräsentanten vor den Vorhang zu bitten.

ATTRACTIVE FORCES

- to **attract** [ə'trækt]:
1. to draw by a physical force causing or tending to cause to approach, adhere, or unite; pull
 2. to draw by appealing to the emotions or senses, by stimulating interest, or by exciting admiration; allure; invite



Als Franz Weintögl 1998 an die Spitze der GKB berufen wurde, befand sich das Traditionsunternehmen in einer schwierigen Phase. Schlechte Ergebnisse machten rasch neue Ideen notwendig, um die GKB wieder auf Erfolgskurs zu bringen und zu einem modernen mitteleuropäischen Dienstleister zu entwickeln. Dazu zählte vor allem die Gründung der LTE, die von Beginn an mit Tochter- und Partnerunternehmen in der Slowakei, Slowenien und Ungarn den Schritt in die Internationalität wagte. Diese Zielstrebigkeit und die daraus erwachsenden Erfolge wurden 2019 durch die Auszeichnung der WKO in der Kategorie „Transport und Verkehr“ unter Präsident Harald Mahrer bestätigt – ein Höhepunkt für Weintögl und das mittlerweile in vielen europäischen Staaten erfolgreiche Team.

meinen. Denn trotz seriöser Angebote verhinderten unsichtbare Barrieren den Zugang zu fairem Wettbewerb im sich erst langsam liberalisierenden Markt. Das zwang das Team, im Ausland nach Partnern zu suchen – und bald schon in ganz Europa. Mit Erfolg, wie sich zeigte.

Gesundes, organisches Wachstum

Daran knüpft auch Andreas Mandl an, der die Unternehmensführung von seinem Vorgänger übernommen hat und den Weg konsequent weitergeht – bis heute. „Konstant ist bei uns nur die Veränderung“, lautet sein Credo. „Dies bedeutet konkret, dass wir uns mit Schnelligkeit und Präzision der Erfüllung selbst komplexer Kundenwünsche widmen und uns mit unserer Freude an Innovation einen beinahe

Diese Haltung teilt Juritsch mit mehr als 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern europaweit, die eine beachtliche Flotte von über 120 (davon 100 Mehrsystem-)Lokomotiven betreiben. Zu den Schwerpunkten zählen unter anderem Automotive und traditionell Getreide. Kernkompetenzen sind zudem Gefahr- und Spezialtransporte aller Art – kurz: „Es gibt nichts, was wir nicht transportieren können.“

700+ Mitarbeiter, 120+ Lokomotiven

Im vergangenen Jahr erwirtschaftete die LTE-group einen Umsatz von stattlichen 200 Mio. Euro. Darüber hinaus engagieren sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Sichtbarkeit und Wertschätzung der Schienengütertransportbranche. So bringt Juritsch seit einigen Jahren Studierenden an

An die wilden Anfangsjahre erinnert sich heute, über ein Vierteljahrhundert später, Gerhard Eibinger, der erste Geschäftsführer der jungen LTE. Er schildert die Mühen der Startzeit, als das Schicksal des Unternehmens noch auf Messers Schneide stand:

Aller Anfang ist schwer

„Ein zwischen Ostösterreich und der Slowakei tätiger Unternehmer, der Zement transportierte, war mit den Leistungen der ÖBB unzufrieden und suchte nach einer Alternative – ebenso beim Abtransport des Aushubs aus dem damals entstehenden Wienerwaldtunnel.“

Nach langwierigen bürokratischen Hürden sei es schließlich gelungen, die notwendigen Lizenzen zu erhalten. Damit stand der Betriebsaufnahme nichts mehr im Wege – sollte man

legendären Ruf geschaffen haben.“ Mittlerweile verfügt die LTE-group in 11 Ländern über eigene Gesellschaften – von der Atlantikküste bis zum Mittelmeer und Schwarzen Meer.

In der Steiermark, wo die österreichische Tochter weiterhin ihren Sitz hat und innerhalb der Gruppe noch immer als primus inter pares gilt, erinnert sich auch Geschäftsführer Heinrich Juritsch an seine Anfänge und persönlichen Highlights: „Als ich 2017 zu LTE kam, hatte ich im Bereich Bahnlogistik keine Erfahrung. Aber durch meine jahrzehntelange Tätigkeit in der IT der heimischen Industrie, im Medienwesen, im Sales, Business Development sowie im internationalen Lebensmittelgroßhandel in über 30 Ländern konnte ich Expertise einbringen. Entscheidend war meine Bereitschaft, mich mit einem Unternehmen zu identifizieren und dafür zu brennen.“

der FH Kapfenberg deren Bedeutung näher und ist seit kurzem auch in leitender Funktion beim neu gegründeten NEEÖ (Netzwerk Europäischer Eisenbahner Österreich) tätig. Ziel ist es, Kräfte zu bündeln, um in Österreich und darüber hinaus – bis nach Brüssel – mehr Schlagkraft zu erreichen. Um es mit den Worten der LTE-group zu sagen:

„We drive with speed, precision and team spirit.“



LTE Austria GmbH
8073 Feldkirchen bei Graz | Austria
Hans-Roth-Straße 3 / 1 / Top 5
Tel.: +43 316 57 20 20
Mail: sales.at@LTE-group.eu
www.LTE-group.eu

Karl-Theodor zu Guttenberg diskutiert am Technology Impact Summit 2025. Das Thinktank-Forum am 20. November 2025 in Graz ermutigt Europa, Digitalstrategien souverän zu denken.

Technologische Unabhängigkeit im Diskurs.

Am 20. November 2025 wird die Grazer Seifenfabrik erneut zum Treffpunkt für Vordenker, Entscheidungsträger und Innovatoren aus ganz Europa. 2024 feierte der Technology Impact Summit seine erfolgreiche Premiere mit 350 Teilnehmern von 225 Unternehmen, 30 Speakern und 30 Partnern. In diesem Jahr wird das Programm der gemeinsamen Initiative von Universität Graz, Technischer Universität Graz, Joanneum Research und FH Joanneum rund um das Generalthema „KI im Einsatz: Kompetenzen – Anwendungen – Wirkung“ noch informativer: Inspirierende Keynotes, interaktive Diskussionsformate und prägnante Lightning Talks liefern konkrete Strategien und Impulse für Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft.



Eine der profiliertesten Stimmen

Europas

Mit Karl-Theodor zu Guttenberg gewinnt der Technology Impact Summit 2025 eine der profiliertesten Stimmen Europas im Technologie- und Geopolitik-Diskurs. „Künstliche Intelligenz ist einer der zen-

tralen Treiber für Europas wirtschaftliche Stärke und gesellschaftliche Entwicklung. Jetzt gilt es, sich digital unabhängiger aufzustellen, mutig zu investieren und Innovationen gezielt voranzutreiben – nicht als Reaktion auf andere, sondern aus eigener Stärke. Der Technology Impact Summit 2025 bietet die Plattform, um europäische Digital-

strategien mutig und zukunftsorientiert zu denken!“, so zu Guttenberg.

„Wenn wir in Europa beim Thema künstliche Intelligenz erfolgreich sein wollen, dürfen wir uns nicht in einem Wettrennen um die größten Rechenzentren oder Sprachmodelle verlieren. Unsere Chance liegt darin, künstliche Intelligenz gezielt in bestehende Wertschöpfungsketten zu integrieren. Genau hier setzt der Technology Impact Summit 2025 an: Er bringt Expertinnen und Experten zusammen, die Technologie und Branchen-Know-how kreativ verbinden, um Wettbewerbsvorteile der Zukunft zu schaffen“, betont Markus Fallenböck, Vizerektor der Universität Graz und Mitinitiator der Summit.

ti-summit.com/programm



Gebot der Stunde

„Jetzt gilt es, sich digital unabhängiger aufzustellen, mutig zu investieren und Innovationen gezielt voranzutreiben – nicht als Reaktion auf andere, sondern aus eigener Stärke.“

Karl-Theodor zu Guttenberg

Vom günstigen magnetisch induktiven Verfahren über einfache Schwebekörper bis zum High-End-Coriolis-Masse-Durchflussmesssystem für die eichpflichtige Wasserstofftankstelle: Die Kobold Group hat verschiedenste Verfahren mit vielen Kombinationen im Programm.

Schritte zum passenden Durchflussmesser

1. Die Anwendung

Das Wichtigste ist es, zuerst die Anwendung zu analysieren: Was wollen Sie erreichen mit der Messung? Wollen Sie nur eine Anzeige, wollen Sie eine Anzeige mit Messung, oder wollen Sie ein elektrisches Signal an Ihr Leitsystem weitergeben bzw. eine Kombination von allem? Bei Anbindung an ein Leitsystem ist es wichtig, zwischen Wächter und kontinuierlicher Messung zu entscheiden.

2. Das Messprinzip

Gibt es ein von Ihnen bevorzugtes Verfahren, welches Sie schon in anderen Anwendungen im Einsatz haben? Vielleicht kann man es auch in diesem Fall einsetzen. Jedes Messsystem hat individuelle Vorteile bzw. auch teilweise Nachteile. Diese sollte man bei der Auswahl kennen.

3. Die Messrange/ Der Turndown

Der Turndown bestimmt, wie groß der Unterschied zwischen der kleinsten und der größten möglichen Messung eines Verfahrens/Gerätes ist. Bei einem Turndown von 1:10 hat man zum Beispiel, eine Messrange von 1 l/min bis 10 l/min – typisch für ein Schwebekörperdurchflussmessgerät. Bei einem Turndown von 1:250 wiederum liegt die Messrange zwischen 0,08 l/min und 20 l/min – typisch für ein Ultraschallinlinegerät.

4. Die Messgenauigkeit

Welche Genauigkeit benötigen Sie für Ihre Durchflussmessung und geht es dabei um totale Genauigkeit oder Wiederholgenauigkeit? Jedes Durchflussmessgerät hat einen Nullpunktfehler, die richtige Dimension des Durchflussmessers spielt dabei ein wichtiges Auswahlkriterium.

5. Masse, Volumen oder Energie

Der Zusammenhang von Masse zu Volumen ist die Dichte. Einige Messgeräte erfassen durch das Wesen des Verfahrens direkt die Masse andere das Volumen. Bei manchen Verfahren kann die Dichte des Mediums mit Hilfe von Temperatur und Druck bestimmt werden und die Einheiten umgerechnet werden. Einige Geräte (z.B.: Vortex) können optional auch den Energieverbrauch messen.

benötigt wird, etwa für Lebensmitteltauglichkeit der Materialien bzw. eine Konformitätserklärung für Trinkwasser u. v. m.

8. Das zu messende Medium

Wichtig für das richtige Verfahren ist, ob das zu messende Medium gasförmig, flüssig, oder im dampfförmigen Zustand ist. Mischformen sind generell schwer messbar, manche Verfahren erlauben sie jedoch gar nicht.

Aufgrund der Aggressivität von vielen Medien bietet Kobold Durchflussmesser mit den verschiedensten Materialien an.

9. Physikalische Größen

Welchen Mindestdurchfluss, welchen maximalen und welchen nominellen haben Sie? Temperatur, Druck, Viskosität, Leitfähigkeit, Homogenität des Messmediums sind hier entscheidend.

10. Der Einbauort

Manche Verfahren benötigen Ein- und Auslaufstrecken bzw. Fremdkörperfilter. Einige Geräte dürfen nur horizontal verbaut werden, andere wiederum nur vertikal.

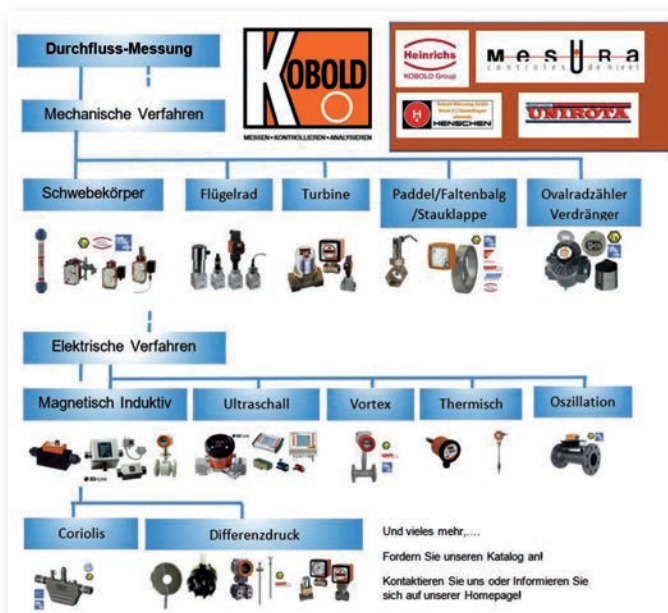
11. Wirtschaftlichkeit/ Preis-Leistung

Die Wirtschaftlichkeit des Messsystems ist wichtig. Wer eine hochgenaue Messung haben möchte, wird mit einem vielleicht günstigeren, aber ungenaueren Gerät nicht zufrieden sein, und umgekehrt. Es gilt zu klären, welches Budget einem die Messung wert ist, um das richtige Gerät zu finden.

12. Das richtige Messgerät

Oft muss man Kompromisse eingehen. Die aufgezählten Punkte der Auswahlkriterien stellen auch nur die wichtigsten dar. Lassen Sie sich von den Experten von Kobold beraten!

www.kobold.com



6. Der Elektrische Ausgang

Wie soll das Gerät mit Ihrem Leitsystem/SPS verbunden werden? Bei nur einer Überwachung gibt es PNP/NPN-Ausgänge und bei kontinuierlicher Messung gibt es Geräte mit Frequenz- oder Impulsausgängen oder dem klassischen 4–20 mA. Protokolle wie HART® oder Profibus®, Modbus® oder IO-Link® zur Anbindung des Messsystems hat Kobold bei ausgewählten Geräten auch im Programm.

7. Die Zertifikate

Wichtig bei der Auswahl von Durchflussmessungen ist auch die Frage, ob ein Zertifikat (z. B.: ATEX oder SIL) für die Messung

Zwei ERC Starting Grants gehen an die TU Graz: Theresa Rienmüller und Robert Winkler sichern sich je 1,5 Mio. Euro für wegweisende Forschungsprojekte.

ERC Starting Grants für TU Graz.

Zwei ERC Starting Grants des Europäischen Forschungsrats gehen an die TU Graz. Theresa Rienmüller vom Institute of Biomechanics und Robert Winkler vom Institut für Elektronenmikroskopie und Nanoanalytik konnten sich mit ihren eingereichten Projekten diesen hoch dotierten Förderpreis sichern. Beide Forschenden erhalten eine Fördersumme von jeweils rund 1,5 Millionen Euro. Winkler erhält zusätzlich knapp eine Viertelmillion Euro, um ein Fluoreszenzmikroskop mit magnetischer Steuereinheit zu beschaffen.

20 der insgesamt 478 vergebenen ERC Starting Grants gehen an österreichische Einrichtungen. Österreich liegt damit europaweit auf Platz zehn. „ERC Grants gehören zu den renommiertesten Förderpreisen in Europa, ich gratuliere Theresa Rienmüller und Robert Winkler zu diesem großartigen Erfolg“, sagt Andrea Höglinger, Vizerektorin für Forschung der TU Graz. „Die beiden ERC Starting Grants unterstreichen die hohe Qualität der Forschung an der TU Graz in den Bereichen biomedizinische Technik und Nanotechnologie, die Teil unserer wissenschaftlichen Stärkefelder Human & Biotechnology sowie Advanced Materials Science sind. Die zwei geförderten Projekte haben das Potenzial, international völlig neue Wege aufzuzeigen.“

Verbesserte Therapie bei Schädel-Hirn-Traumata

Theresa Rienmüller wird in ihrem Projekt „NeuroVitalizer“ den Genesungsprozess von Nervenzellen nach einem Schädel-Hirn-Trauma erforschen und



Theresa Rienmüller vom Institute of Biomechanics und Robert Winkler vom Institut für Elektronenmikroskopie und Nanoanalytik der TU Graz.

untersuchen, wie sich der Heilungsprozess durch gezielte elektrische Stimulation unterstützen lässt. Rienmüller verknüpft in ihrer Forschung verschiedene Sensor- und Labordaten, um ein aussagekräftiges Gesamtbild des Genesungsverlaufs und der dabei relevanten Faktoren zu erhalten.

3D-gedruckte Mikro-Roboter

Robert Winkler wird winzige Roboter herstellen, die das Potenzial haben, zukünftig zur Behandlung von Erkrankungen im menschlichen Körper zum Einsatz zu kommen. Sogenannte Mikrobots mit einer Größe von unter zehn Mikrometern wären klein genug, um sich in Blutgefäßen fortzubewegen und

beispielsweise Medikamente genau dorthin zu bringen, wo sie ihre Wirkung entfalten sollen. Bislang sind solche Miniaturroboter noch zu groß, ihr Antrieb bereitet Schwierigkeiten, und auch deren Fähigkeiten sind beschränkt.

Diese drei Probleme möchte Robert Winkler mit der 3D-Nanodruck-Technologie lösen, die er in den vergangenen Jahren an der TU Graz mitentwickelt hat: Mit der fokussierten Elektronenstrahlabscheidung ist es möglich, aus Einzelmolekülen komplexe dreidimensionale Strukturen zu bauen, deren Einzellelemente eine Größe von rund 50 Nanometern haben. Für die Mikro-Roboter hat er bereits konkrete Anwendungsbeispiele im Sinn.

BS

STADTGEMEINDE KAPFENBERG

Kapfenberg wächst Schritt für Schritt zu einem noch stärkeren Zentrum in der Obersteiermark. Viele Projekte greifen ineinander und machen sichtbar, wie sich eine Stadt positiv entwickelt.

Kapfenberg gibt der Region Schwung



Mit der Stadtwärme Kapfenberg wird bis 2027 ein Biomasseheizwerk errichtet – ein großer Schritt zur „grünsten Industriestadt Österreichs“.

■ Bildung im Herzen der Stadt

Der neue Gesundheitscampus der FH Joanneum ist ein Meilenstein. Bis zu 70 Studierende pro Jahrgang werden hier seit September in modernsten Räumen ausgebildet. Simulationen zeigen den Pflegealltag realitätsnah und heben die Qualität der Ausbildung. Gleichzeitig beleben die jungen Menschen die Innenstadt. Cafés, Geschäfte und das gesamte Stadtbild profitieren davon.

Mehr Leben zwischen Innenstadt und Altstadt

Direkt vor dem Campus verbindet die neue Begegnungszone die Altstadt mit der Innenstadt. Auf 160 Metern gilt: Fußgänger:innen, Radfahrer:innen und Autofahrende sind

gleichgestellt. Tempo 20 sorgt für Sicherheit, Sitzbänke und Bäume für eine neue, erfrischende Aufenthaltsqualität. Die Begegnungszone ist ein Gewinn für alle, die hier wohnen, arbeiten oder studieren.

Wirtschaft mit Rückenwind

Kapfenberg unterstützt Unternehmen gezielt mit einer neu ausgerichteten Wirtschaftsförderung. Die Vorteile sind höhere Fördersätze, neue Bonuskriterien und eine einfachere Abwicklung. Die Aktion „Erlebnis Zentrum Kapfenberg“ belebt die Innenstadt zusätzlich. Betriebe, die beispielsweise Erdgeschoßflächen nutzen, werden beim Start unterstützt, von Investitionen über Marketing bis hin zur halben Miete im ersten Jahr.

Energie mit Zukunft

In der Energieversorgung bricht eine neues Zeitalter an. Mit der Stadtwärme Kapfenberg GmbH wird bis 2027 ein Biomasseheizwerk errichtet und das Fernwärmenetz um 26 Kilometer erweitert. Das stolze Ergebnis der großen Bautätigkeit: fast 15.000 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr. Damit setzt Kapfenberg einen großen Schritt in Richtung „grünste Industriestadt Österreichs“.

„Kapfenberg entwickelt sich mit Weitblick und Herz für die Menschen, die hier leben. Wir schaffen Lebensqualität, sichern Arbeitsplätze und reduzieren auch CO₂. Dieses Zusammenspiel soll die Stadt und die gesamte Region noch attraktiver machen“, erklärt Bürgermeister Matthäus Bacherneegg.

Kapfenberg zeigt, wie Stadtentwicklung gelingen kann: Bildung, Wirtschaft und Nachhaltigkeit gehen Hand in Hand. Das macht die Stadt sympathisch und zu einem echten Zugpferd in der Obersteiermark.



Vor dem Gesundheitscampus der FH Joanneum verbindet die neue Begegnungszone die Altstadt mit der Innenstadt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stadtgemeinde Kapfenberg

Koloman-Wallisch-Platz 1

8605 Kapfenberg

Tel.: +43 3862 225 01-0

info@marke-kapfenberg.at

www.marke-kapfenberg.at



Die beiden steirischen Unternehmen Sunbooster und H+S Zauntechnik präsentieren mit ihrem neuen Photovoltaik (PV)-Sichtschutz eine innovative Lösung für Haushalte und Gewerbe. **Zäune als nachhaltige Solarkraftwerke.**

Mit ihrer Zusammenarbeit vereinen H+S Zauntechnik und Sunbooster Sichtschutz und nachhaltige Energiegewinnung auf innovative Weise. Im Zentrum der aktuellen Kooperation steht der Sunbooster Vertical, ein bifazialer (beidseitiger) und flexibler Solarstreifen, der direkt in den Gartenzaun eingezogen wird und so nicht nur vor unerwünschten Blicken schützt, sondern auch passiv Strom erzeugt. Besonders geeignet ist die platzsparende Weltneuheit für Haushalte und Gewerbe, die mit dem Einsatz von erneuerbarer Energie ein Zeichen für Nachhaltigkeit setzen möchten, aber keine passenden Dachflächen für die

klassischen Solarpaneele haben. Darüber hinaus eignet sich der Solarzaun auch als Ergänzung zu Photovoltaikanlagen auf Dächern und Balkonen.

Die Idee von Sunbooster, einen funktionalen Sichtschutz mit integrierter Solartechnologie anzubieten, überzeugte H+S Zauntechnik auf Anhieb: „Wir vertreiben jährlich rund 40.000 Doppelstabmatten und haben sofort erkannt, dass der Solarstreifen eine perfekte Alternative für alle ist, die sich nicht nur Privatsphäre wünschen, sondern gleichzeitig auch Energie erzeugen möchten“, erklärt Günther Baumhackl, Geschäftsführer von H+S Zauntechnik. Ab sofort ist der Sunbooster Vertical bei H+S Zauntechnik

erhältlich, entweder zur Selbstmontage oder inklusive Zaunbau – die Montage ist in beinahe allen Bundesländern möglich.

Hohe Effizienz dank vertikaler Ausrichtung

Das Besondere am Sunbooster Vertical ist – neben seinem Doppelnutzen als Sichtschutzband und PV-Modul – die Möglichkeit, Sonneneinstrahlung beidseitig zu absorbieren und in elektrische Energie umzuwandeln. Dank der bifazialen Zelltechnologie verwerten die Paneele außerdem nicht nur direktes Sonnenlicht, sondern auch Licht, das zum Beispiel von nahestehenden hellen

Fassaden oder Schneeflächen reflektiert wird. Die vertikale Montage am Zaun sorgt zudem für eine natürliche Luftzirkulation, reduziert thermische Verluste und steigert so die Effizienz – besonders an heißen Sommertagen.

„Durch die vertikale Ausrichtung liefert der Sunbooster Vertical vor allem morgens und abends Strom – genau dann, wenn der Energiebedarf und die Strompreise am höchsten sind. Die Nachrüstung ist denkbar einfach, da bestehende Zäune genutzt werden können. Zudem liegen die Kosten bei nur einem Drittel im Vergleich zu klassischen Solarzäunen, was eine wesentlich schnellere Amortisation ermöglicht“, erklärt Stefan Ponsold, Erfinder und CEO von Sunbooster, der die Weltneuheit zum Patent angemeldet hat.

Solkraftwerk selbst anschließen

Ein Einzelsystem umfasst sechs Solarstreifen mit einer Länge von wahlweise 2 oder 2,5 Metern. Dank des „Plug-and-play“-Prinzips lassen sich aktuell bis zu zehn Laufmeter Solarzaun einfach selbst als Kleinkraftwerk in Betrieb nehmen: Zuerst die Solarstreifen in den Zaun einfädeln, dann mit dem mitgelieferten Wechselrichter verbinden und zuletzt das Kabel an eine herkömmliche Steck-

dose anschließen. Längere Installationen sind künftig ebenfalls möglich, denn durch die serielle Verschaltung mehrerer Zaunfelder kann das System modular erweitert werden. Ein 100 Meter langer Solarzaun erreicht beispielsweise eine installierte Leistung von rund 18,8 kWp (Kilowatt-Peak). Zum Vergleich: Um dieselbe Leistung auf dem Dach zu installieren, bräuchte man etwa 100 Quadratmeter Dachfläche. Mit der Nutzung mehrerer Zaunfelder eröffnet sich ein weiterer Anwendungsbereich für längere Gartenzäune und gewerbliche Umzäunungen, bei gleichzeitig hoher Effizienz und geringen Installationskosten.

Attraktive Förderungen

Die Kombination aus Zaun und Photovoltaikanlage rechnet sich schnell: Meist braucht es nur drei bis vier Jahre, bis die Investitionskosten ausgeglichen sind. In Österreich gibt es zudem Förderungen, wie etwa den EAG-Investitionszuschuss für Photovoltaik und Stromspeicher, die den Eigenanteil deutlich reduzieren. Da der Zaun gleichzeitig als Unterkonstruktion für die Photovoltaikanlage dient, wird er im Rahmen zahlreicher Förderprogramme als integraler Bestandteil der PV-Installation anerkannt. Je nach Bundesland besteht laut Baugesetz bei



Neubauten sogar eine Verpflichtung zur Integration erneuerbarer Energiequellen, was den Einsatz eines Solarzauns für Häuslbauer zusätzlich attraktiv macht. „Aktuell sehen sich Haushalte und Betriebe in Österreich mit stark gestiegenen Netzgebühren konfrontiert, die die Stromrechnung zusätzlich belasten. Gerade der Sunbooster Vertical, der morgens und abends besonders viel Sonnenenergie erzeugt, ist daher eine ideale Ergänzung zu klassischen Dachanlagen: Er hilft, in den teuren Verbrauchszeiten mehr Eigenstrom zu nutzen und so Netzgebühren und Stromkosten spürbar zu senken“, so Ponsold abschließend.

BO

INFO-BOX

Über die Sunbooster GmbH

Die Sunbooster GmbH mit Sitz in Graz entwickelt innovative Photovoltaik-Lösungen, die den Zugang zu erneuerbarer Energie vereinfachen und die Autarkie der Haushalte erhöhen. Bekannt wurde das Unternehmen auch durch seine Marke Sunnybag, mit der es in den letzten 15 Jahren zahlreiche Innovationspreise in Österreich gewann und erfolgreich an der deutschen Gründershow „Die Höhle der Löwen“ teilnahm.

Über die H+S Zauntechnik GmbH

H+S Zauntechnik mit vier Standorten in Raaba, Klagenfurt, Wien und Vöcklabruck zählt zu den führenden Anbietern von Zaun-, Tür- und Torsystemen in Österreich. Das Unternehmen steht für Qualität, Innovation und maßgeschneiderte Lösungen für Privat- und Industriekunden.



V.l.n.r.: Benedikt Dilena, Sales Manager bei Sunbooster, Stefan Ponsold, CEO von Sunbooster, und Günther Baumhackl, Geschäftsführer von H+S Zauntechnik, vor dem Sunbooster Vertical Zaunfeld

Die Grawe Group legte 2024 mit zweistelligen Zuwächsen in Prämien und Gewinn deutlich über Branchenschnitt zu. Mit neuen Angeboten stärkt sie Wachstum und Stabilität.

Grawe wächst über Branchenschnitt.



V.l.n. r.: Vorsitzender des Vorstands der Grawe-Vermögensverwaltung Dr. Othmar Ederer und Generaldirektor der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG Mag. Klaus Scheitegel

Trotz der Herausforderungen – von geopolitischen Spannungen bis zu steigenden Lebenshaltungskosten – konnte die Grawe Group ihren erfolgreichen Kurs der Vergangenheit fortsetzen. Mit einem Prämienwachstum von 10 Prozent in der Schaden- und Unfallversicherung sowie 5,8 Prozent in der

Lebensversicherung lag die Grawe AG deutlich über dem Branchenschnitt. Die Prämieinnahmen stiegen dabei um 9,4 Prozent auf 966,2 Millionen Euro. Der Gewinn vor Steuern erreichte 69,6 Millionen Euro. Auch 2024 bewies die Versicherung ihre finanzielle Stärke: Mit einem Solvabilitätsgrad von 313,8 Prozent lag sie deutlich über der gesetzlichen

Anforderung von 100 Prozent und will damit ihre Stabilität und Verlässlichkeit zeigen.

Neues Kapitel

Das positive Bild setzte sich auch im Konzernabschluss fort. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die Prämieinnahmen um 11,8 Prozent gestiegen und erreichten einen Wert von 1.529,4 Millionen Euro. Der Gewinn vor Steuern konnte deutlich gesteigert werden und lag 2024 bei 195,7 Millionen Euro. Mit der Einführung von Grawe MyMed – der neuen Gesundheitsversicherung in Österreich –, schlug die Grawe AG ein neues Kapitel auf. Das erste Verkaufsjahr übertraf die Erwartungen deutlich. Die erfreulichen Ergebnisse würden einmal mehr das große Marktpotenzial und das Bedürfnis der Kund:innen, ihre Gesundheit bestmöglich abzusichern, beweisen, so die Grawe AG in einer Aussendung.

Mehr Nachhaltigkeit

2024 wurde erstmals auf Konzernebene eine umfassende Nachhaltigkeitserklärung gemäß den neuen europäischen Standards erstellt. Damit will die Grawe Group nicht nur ein starkes Zeichen für verantwortungsvolles Handeln setzen, sondern auch die Grundlage für die strategische Weiterentwicklung ihrer Nachhaltigkeitsziele schaffen **BS**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0
• Geschäftsführer: Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MABGEDRUCKT®
 Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

KÖSTLICHE KOOPERATION

GAMED

WE DIGITIZE PRODUCTION.



+10 %
PRODUKTIVITÄT



Es macht uns stolz, seit
40 Jahren Kunden wie
die **Privatmolkerei Bauer**
mit unserer Beratung und
unseren Lösungen tat-
kräftig zu unterstützen.



Mit der neuen standardisierten Schnittstelle zwischen FELIX von GKC AG und den MES-Lösungen von GAMED hat die Privatmolkerei Bauer ihre Produktion erfolgreich digitalisiert. Automatisierte Auftragsabwicklung, Echtzeitdaten, automatisierte Prüfungen und transparente Prozesse steigern Effizienz, Qualität und Produktivität – bei gleichzeitiger Entlastung der Mitarbeiter.

Die ganze Success Story gibt's unter
www.gamed.com/privatmolkerei-bauer





KNAPP

You name it. We store it!

apparel. food. medication.
tools. cosmetics. electronics.

knapp.com

making complexity simple



KNAPP

You name it. We store it!

apparel. food. medication.
tools. cosmetics. electronics.

knapp.com

making complexity simple

[illegible]

KNAPP

You name it. We store it!

apparel. food. medication.
tools. cosmetics. electronics.

knapp.com

making complexity simple

[illegible]